

## Inhalt

- S. 3 *Barbara Lux-Henseler*  
**Bevölkerungsprognose 2005**  
Vorausrechnung der Bevölkerung der Stadt  
Nürnberg bis zum Jahre 2020

### Herausgeber

Stadt Nürnberg  
Amt für Stadtforschung und Statistik  
für Nürnberg und Fürth  
90403 Nürnberg

ISSN 0944-1492

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

### Auskünfte

Amt für Stadtforschung und Statistik  
90403 Nürnberg, Unschlittplatz 7a, Zimmer 01

☎ (0911) 231 28 43

Telefax (0911) 231 28 44

E-Mail [sta@stadt.nuernberg.de](mailto:sta@stadt.nuernberg.de)

Internet <http://www.statistik.nuernberg.de>



**Texte:****Bevölkerungsprognose 2005**

Vorausrechnung der Bevölkerung der Stadt Nürnberg bis zum Jahre 2020 .....	3
Rahmenbedingungen .....	3
Bevölkerungsentwicklung in der Industrieregion Mittelfranken .....	4
Umlandabwanderung .....	4
Bautätigkeit .....	4
Demographischer Wandel .....	5
Billetermaß - Indikator für die demographische Alterung .....	5
Wanderungen beeinflussen den Alterungsprozess .....	7
Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg .....	8
Natürliche Bevölkerungsbewegung .....	8
Geburten und Fruchtbarkeit .....	8
Sterbefälle und Lebenserwartung .....	8
Wanderungen .....	9
Arbeitsplatzbedingte Wanderungen in die Region .....	9

Wohnungsbedingte Wanderungen gegenüber dem Umland .....	9
Altersselektivität der Wanderungen .....	10
Wanderungen von Ausländern .....	10
Prognoseannahmen .....	13
Prognosemodell SIKURS .....	13
Geburten .....	13
Sterbefälle .....	13
Staatsangehörigkeitswechsel .....	13
Wanderungsbewegungen .....	14
Wegzüge .....	14
Zuzüge .....	14
Prognoseergebnisse .....	15
Änderung der Altersstruktur .....	15
Prognose des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung .....	15
Ausblick .....	15

**Abbildungen:**

Abb. 1 Bevölkerungsprognose und tatsächliche Entwicklung im Vergleich .....	3
Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung in den Teilräumen der Industrieregion Mittelfranken 1990 – 2003 .....	4
Abb. 3 Ein- und Zweifamilienhausbau und Umlandwanderung 1990 – 2004 .....	4
Abb. 4 Billetermaß in Bayern und in den Teilräumen der Industrieregion Mittelfranken 1990 – 2003 .....	5
Abb. 5 Geburtenüberschuss bzw. -defizit (Geburten abzüglich Sterbefälle) in den Teilräumen der Industrieregion Mittelfranken 1990 – 2003 .....	5
Abb. 6 Altersstruktur der Bevölkerung in Nürnberg am 31.12.2003 im Vergleich zur übrigen Industrieregion Mittelfranken .....	6
Abb. 7 Wanderungssaldo (Zuzüge abzüglich Fortzüge) in den Teilräumen der Industrieregion Mittelfranken 1990 - 2003 .....	7
Abb. 8 Frauen im gebärfähigen Alter in Nürnberg nach Altersgruppen 1990 - 2003 .....	8
Abb. 9 Altersspezifische Geburtenraten in Nürnberg im Durchschnitt der Jahre 2001-2003 (Geburten je 1000 Frauen) .....	8
Abb. 10 Lebenserwartung in Nürnberg 1990-2003 .....	8
Abb. 11 Anteil Nürnbergs am Zuzugsvolumen der Industrieregion Mittelfranken 1990 - 2003 .....	9
Abb. 12 Wanderungssaldo Nürnbergs nach Außengebietstypen 1990 - 2003 .....	9
Abb. 13 Wanderungssaldo Nürnbergs nach Staatsangehörigkeit und Altersjahren Summe der Jahre 1994-2003 .....	10
Abb. 14 Die Wanderungen Nürnbergs gegenüber den kreisfreien Städten und Landkreisen der Industrieregion Mittelfranken 2001 - 2003 - Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo Nürnbergs nach dem Alter - ....	12
Abb. 15 Die Wanderungen Nürnbergs über die Grenzen der Region Mittelfranken 2001 - 2003 - Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo Nürnbergs nach dem Alter - .....	13
Abb. 16 Wegzugsrate der Ausländer ins Ausland 1990 – 2003 und Prognoseannahmen bis 2020 - Wegzüge je 1000 Einwohner - .....	14
Abb. 17 Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg 1997-2003 und Prognose bis 2020 - Vergleich mit der Prognose des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung (StaLa -) .....	15
Abb. 18 Altersstruktur der Bevölkerung in Nürnberg am 31.12.2003 .....	16
Abb. 19 Altersstruktur der Bevölkerung in Nürnberg am 31.12.2020 .....	17
Abb. 20 Altersstruktur der Bevölkerung in Nürnberg am 31.12.2003 und Prognose für 2020 .....	18
Abb. 21 Geburten und Sterbefälle in Nürnberg 1980 – 2003 und Prognose bis 2020 .....	19
Abb. 22 Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo von Deutschen .....	20
Abb. 23 Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo von Ausländern .....	20
Abb. 24 Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo nach Außentypen .....	21
Abb. 25 Bevölkerungsprognose 2005 Bevölkerung der Stadt bis zum Jahre 2020 nach Altersgruppen und Geschlecht (Index 2003=100) .....	23
Abb. 26 Bevölkerungsprognose 2005 Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen 1990 bis 2003 und Prognose bis zum Jahre 2020 .....	26

**Tabellen:**

Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsbestand in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Industrieregion Mittelfranken 1999 – 2003 .....	7
Tab. 2 Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo Nürnbergs nach Gebietstypen 1990 – 2004 .....	11
Tab. 3 Überblick über die Prognoseannahmen für die Bevölkerungsprognose 2005 .....	14
Tab. 4 Bevölkerungsprognose 2005 Bevölkerungsentwicklung der Stadt Nürnberg 1990 – 2003 und Prognose bis 2020 .....	19
Tab. 5 Bevölkerungsprognose 2005 Bevölkerung der Stadt Nürnberg 2003 und Prognose bis 2020 nach Altersgruppen .....	24
Tab. 6 Bevölkerungsprognose 2005 Bevölkerung der Stadt Nürnberg 2003 und Prognose bis 2020 nach Altersgruppen (Index 2003=100) .....	25

## Barbara Lux-Henseler Bevölkerungsprognose 2005

### Vorausrechnung der Bevölkerung der Stadt Nürnberg bis zum Jahre 2020

Die mit einem Status-Quo-Ansatz konzipierte Prognoserechnung schreibt den derzeitigen Entwicklungstrend in die Zukunft fort. Unter den so getroffenen Annahmen errechnet sich für das Jahr 2020 eine Bevölkerungszahl von rund 507 100. Dieses Ergebnis stimmt nahezu mit der vom Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung vorgelegten regionalisierten Bevölkerungsprognose (Variante 4b1) für die Stadt Nürnberg überein. Allerdings kann diese Zahl nur erreicht werden, wenn die Stadt ihre Attraktivität als Arbeits- und Wohnort beibehalten kann. Darauf hat auch die Stadt im Rahmen ihrer Stadtentwicklungspolitik einen gewissen Einfluss. Mit dem zur Beschlussfassung anstehenden neuen Flächennutzungsplan wurden hierfür bereits die wichtigsten Voraussetzungen geschaffen.

#### Rahmenbedingungen

Im Rahmen der Bereitstellung von Datengrundlagen für den neuen Flächennutzungsplan (FNP) hatte das Statistische Amt im Jahre 1998 eine Bevölkerungsprognose erarbeitet. Ergebnis der vorgelegten Prognose war ein Korridor, innerhalb dessen die weitere Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahre 2015 entsprechend der getroffenen Annahmen verlaufen könnte. Im Jahre 2001 wurde die mittlere Variante an die damals positiver verlaufende Bevölkerungsentwicklung angepasst und über das Jahr 2015 hinaus als Modellrechnung bis zum Jahre 2050 fortgeschrieben.

Ende 2004 lag die amtliche Einwohnerzahl in der Stadt Nürnberg bei 495 302 und damit erneut höher, als nach der Prognose von

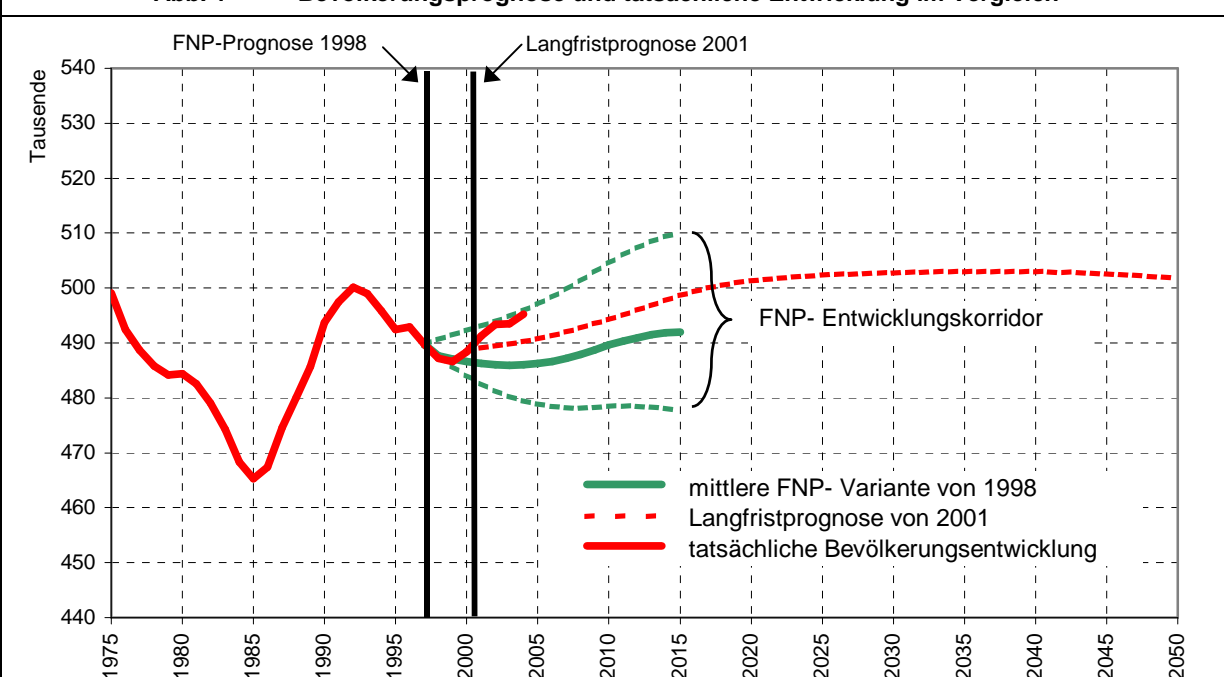
2001 zu erwarten gewesen wäre. Die Abweichung zwischen tatsächlicher Bevölkerungsentwicklung und der letzten Bevölkerungsprognose von 2001 ergibt sich zum kleineren Teil aus niedrigeren Geburtendefiziten und zum größeren Teil aus höheren Wanderungsgewinnen. Während im gesamten Zeitraum 2001 bis 2004 die Zahl der prognostizierten Geburten relativ gut mit der tatsächlichen Zahl übereinstimmt, lagen die Sterbefälle, insbesondere im Jahre 2004, in der Prognose tendenziell etwas zu hoch. Damit liegt die Stadt im Trend: konstantes Geburtenverhalten und gleichzeitig weiter steigende Lebenserwartung.

Obwohl die Zuwanderung aus dem Ausland niedriger als prognostiziert ausfiel, war der gesamte Wande-

rungsgewinn im Zeitraum 2001 bis 2004 um rund 5800 höher als nach der letzten Prognose zu erwarten gewesen wären. Ursache hierfür waren einerseits eine stark rückläufige Umlandabwanderung und andererseits höhere Zuzüge aus dem übrigen Bayern sowie dem übrigen Bundesgebiet.

Die aktuelle Bevölkerungszahl hat damit jetzt den oberen Entwicklungspfad des FNP-Prognosekorridors erreicht. Dies macht eine Neuberechnung der Prognose erforderlich, die mit diesem Bericht durch das Amt für Stadtforschung und Statistik vorgelegt wird. Der Prognosehorizont wurde gleichzeitig auf das Jahr 2020 erweitert.

**Abb. 1 Bevölkerungsprognose und tatsächliche Entwicklung im Vergleich**



## Bevölkerungsentwicklung in der Industrieregion Mittelfranken

### Umlandabwanderung

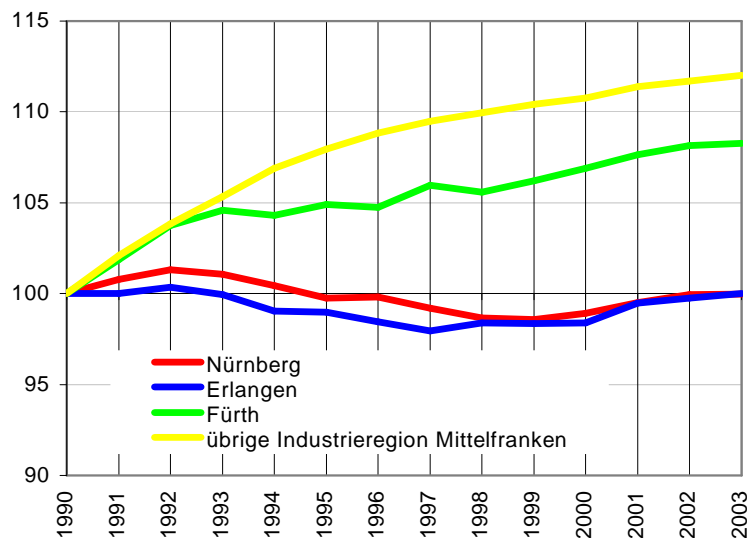
Die Stadt Nürnberg ist Mittelpunkt eines Großraumes und eng mit dessen Entwicklung verbunden. Etwa seit dem Jahre 1993 führte die wirtschaftliche Situation zu einem verstärkten Arbeitsplatzabbau besonders in der Stadt Nürnberg. Infolgedessen sanken die arbeitsplatzbedingten Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet. Der gesamte Wanderungsgewinn der Region, der in den Jahren 1989 bis 1992 zwischen 17 000 und 25 000 Personen pro Jahr betragen hatte (einschließlich der hohen Auslandsgewinne), schrumpfte auf rund 3000 Personen im Jahre 1997.

Diese Entwicklung führte in Nürnberg, aber auch in Erlangen, zu einem Bevölkerungsrückgang, zu dem eine ausgeprägte Umlandabwanderungen zusätzlich beitrug. Gleichzeitig stieg die Bevölkerungszahl der übrigen Region stark an. Dies war in der Stadt Fürth, vor allem aber in den Landkreisen zu beobachten, wo in dieser Zeit der Wohnungsbestand deutlich erhöht wurde. Seit dem Jahre 1999 scheint dieser Trend jedoch gestoppt, denn die Wanderungsverluste gegenüber dem Umland sind deutlich zurückgegangen und Nürnbergs Einwohnerzahl steigt wieder. Ende 2004 lag die amtliche Einwohnerzahl bei 495 302, was etwa dem Stand von 1994 entspricht. Die bis Mai 2005 vorliegenden Monatszahlen weisen auf eine Fortsetzung dieses Trends hin.

### Bautätigkeit

Ein Grund für diese Trendumkehr dürfte u.a. die Verbesserung des Wohnungsangebotes für junge Familien und deren Unterstützung bei der Eigentumsbildung gewesen sein. Die getroffenen Maßnahmen haben sicherlich die Attraktivität des Wohnstandorts Nürnberg positiv beeinflusst; aber auch andere Faktoren trugen zum Rückgang der Umlandabwanderung bei. So ist auch die Bautätigkeit in den Umlandgemeinden seit 1997 stetig zurückgegangen, d.h. das konkurrierende Wohnungsangebot, insbesondere auf dem Ein- und Zweifamilienhaussektor, hat sich nicht weiter vergrößert. Der Anteil der in Nürnberg fertiggestellten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern am gesamten Fertigstellungs-

**Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung in den Teilräumen der Industrieregion Mittelfranken 1990 – 2003**

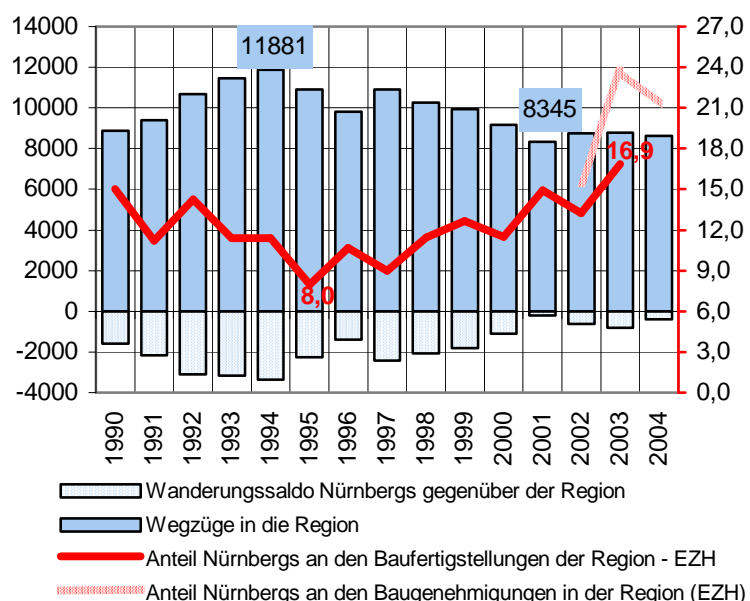


Quelle: Statistisches Landesamt  
Amt für Stadtforschung und Statistik

volumen der Industrieregion Mittelfranken stieg von 8 % im Jahre 1995 auf 16,9% im Jahre 2003 um mehr als das doppelte an. Die vorliegenden Daten über Baugenehmigungen lassen darauf schließen, dass dieser Trend noch anhalten wird. Hinzu kommt, dass in Nürnberg die Kaufpreise für Wohnimmobilien in den vergangenen Jahren rückläufig gewesen sind und sich dem Niveau in attraktiven Umlandstandorten (z. B. im Einzugsbereich der S-Bahnen) angenähert haben. Und schließlich besteht in Nürnberg, trotz in jüngster Zeit

wieder steigender Mieten, ein im bundesweiten Vergleich preisgünstiger Mietwohnungsmarkt: Unter allen westdeutschen Städten über 20 000 Einwohner liegt das Nürnberger Mietniveau auf dem 61. Rangplatz (F+B Mietspiegelindex 2004). Neben diesen Marktgesichtspunkten ist außerdem neuerdings festzustellen, dass immer mehr Menschen einen positiven Zusammenhang zwischen dem „Leben in der Stadt“ und den Erwartungen an ein attraktives, urbanes soziokulturelles Umfeld sehen.

**Abb. 3 Ein- und Zweifamilienhausbau und Umlandwanderung 1990 – 2004**

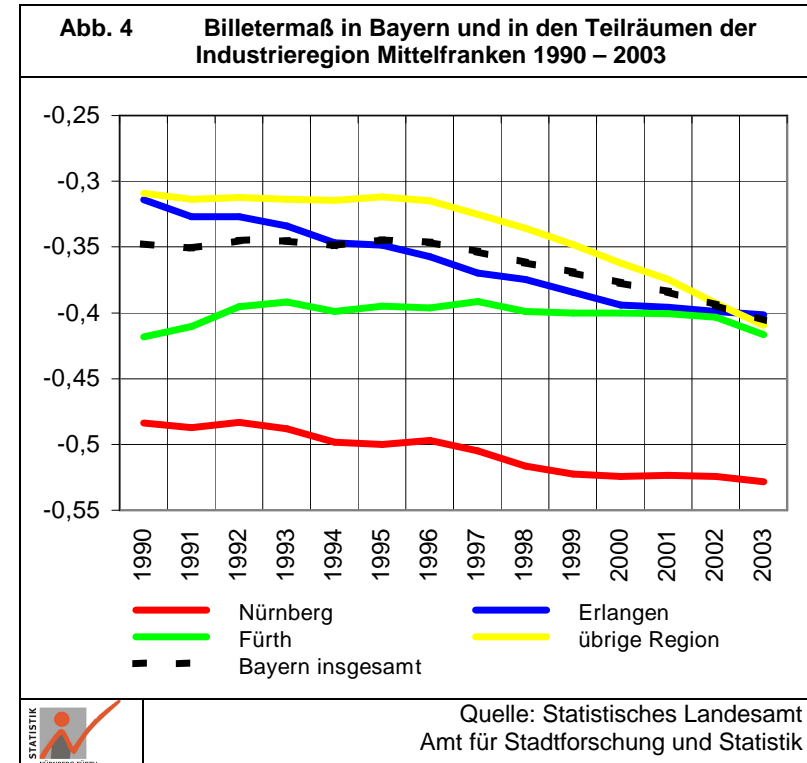


Quelle: Statistisches Landesamt  
Amt für Stadtforschung und Statistik

## Demographischer Wandel

Alle für Deutschland vorliegenden Bevölkerungsprognosen kommen zum gleichen Ergebnis: Langfristig wird die Bevölkerung schrumpfen und gleichzeitig stark altern. Prognosen für Teilräume zeigen aber auch, dass dieser demographische Wandel nicht gleichmäßig verlaufen wird und sich die jetzt schon bestehenden räumlichen Ungleichgewichte vermutlich noch verstärken werden. Von arbeitsplatzbedingten Zuwanderungen werden auch in Zukunft Regionen mit einer günstigen Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage profitieren. Bei den wohnungsbedingten Nahwanderungen werden sich attraktive Wohnungs- und Infrastrukturangebote positiv auf die Anziehungskraft einer Region auswirken.

Aber unabhängig davon, ob eine Region bzw. eine Stadt wächst oder schrumpft: Von der Alterung der Bevölkerung werden alle Regionen, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität und Geschwindigkeit, betroffen sein. So ist in den Landkreisen der Industrieregion Mittelfranken der demographische Wandel bereits seit 1997 an rückläufigen Geburtenüberschüssen erkennbar. Seit dem Jahre 2002 waren dort sogar erstmals die Sterbefälle höher als die Geburten, im übrigen Bayern schon seit 2001. Nürnberg verzeichnet zwar wegen des relativ hohen Anteils älterer Menschen seit vielen Jahren ein Geburtendefizit, das zwischen 1000 und 1500 Personen schwankte und meist durch Zuwanderungen ausgeglichen werden konnte, allerdings ist hier noch kein eindeutiger Trend zu steigenden Verlusten erkennbar. Dies gilt ebenfalls für die



Stadt Fürth, in der die Sterbefälle nur wenig über den Geburtenzahlen liegen, wie auch für die Stadt Erlangen, die aufgrund der vergleichsweise jungen Bevölkerung sogar immer noch Geburtenüberschüsse aufweist.

### Billetermaß - Indikator für die demographische Alterung

Die zukünftige demographische Entwicklung einer Region hängt stark mit der Altersstruktur der heute dort lebenden Bevölkerung zusammen. Der Alterungsprozess einzelner Gebiete lässt sich anhand des Billetermaßes vergleichen. Es ist definiert als Quotient

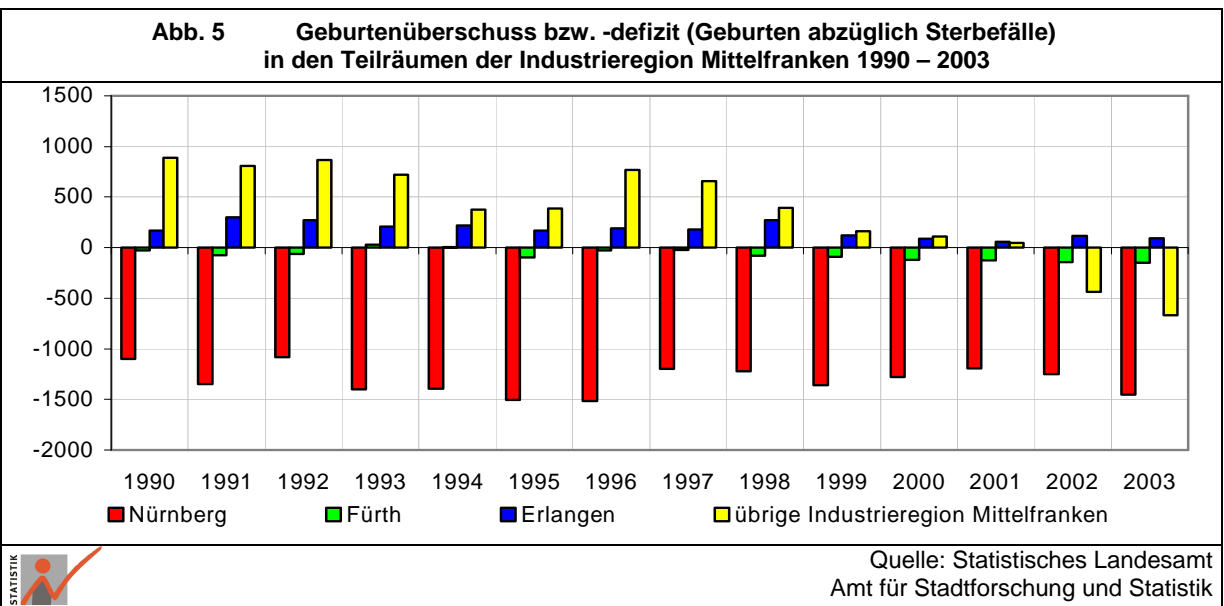
$(P_{0-14} - P_{50+}) / P_{15-49}$ , wobei

$P_{0-14}$ : Bevölkerung im Alter von 0 bis einschließlich 14 Jahren,

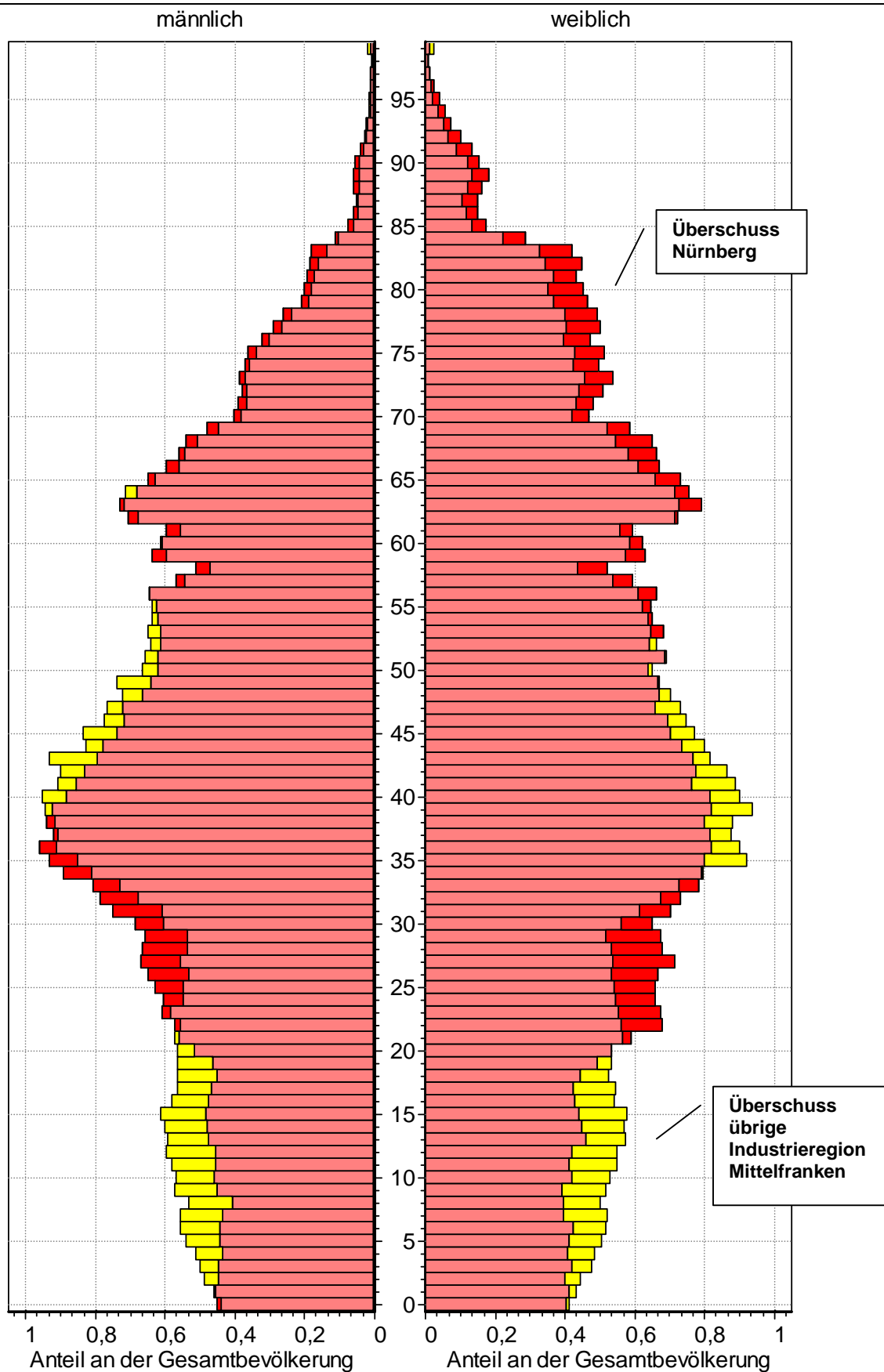
$P_{15-49}$ : Bevölkerung im Alter von 15 bis einschließlich 49 Jahren,

$P_{50+}$ : Bevölkerung im Alter von 50 Jahren und älter.

Das Billetermaß ist negativ, wenn der Anteil der über 50-Jährigen größer ist als der Anteil der Kinder. In allen westlichen Industrieländern liegen die Werte deutlich unter 0, eine Folge der unter dem Reproduktionsniveau liegenden Geburtenraten sowie der gleichzeitig steigenden Lebenserwartung. Je weiter die Maßzahl in den negativen Bereich ragt, desto älter ist die Bevölkerung im Durchschnitt.



**Abb. 6** Altersstruktur der Bevölkerung in Nürnberg am 31.12.2003  
im Vergleich zur übrigen Industrieregion Mittelfranken



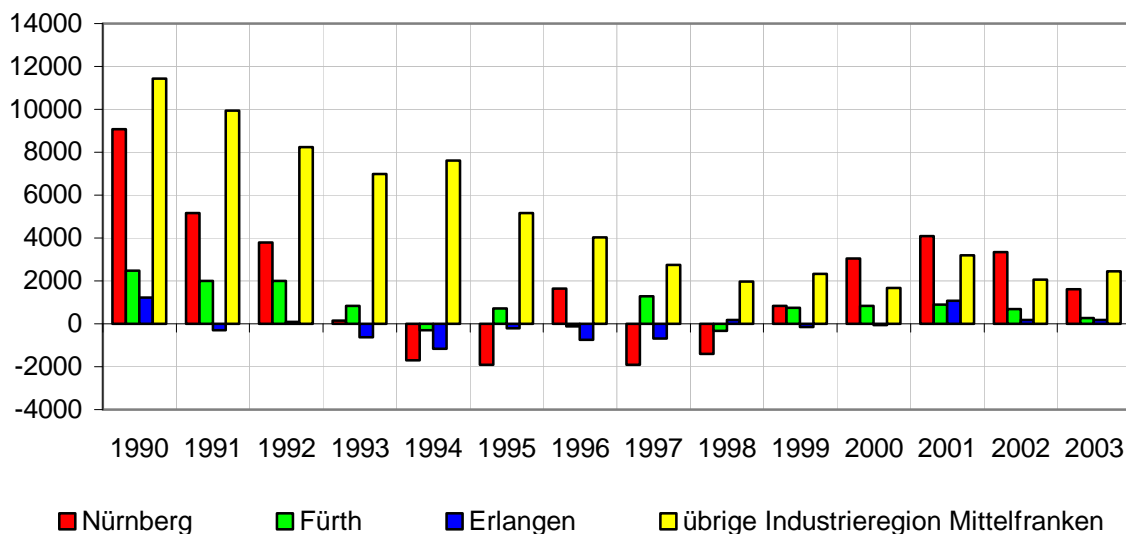
Gebiete mit negativem Billetermaß enthalten schrumpfende Populationen, die langfristig nur durch Zuwanderung wachsen können. Dieser Zusammenhang lässt sich auch in der grafischen Darstellung erkennen (Abb. 4): In der Stadt Nürnberg ist – gemessen am Billetermaß – die Bevölkerung deutlich älter als in den anderen Städten und Landkreisen des Umlandes. In Fürth hat sich zu Beginn der 90er Jahre die Bevölkerung sogar gegen den Trend noch einmal leicht

verjüngt, der Alterungsprozess stagniert seither. Dagegen hat sich der Wert Erlangens, wo 1990 die Bevölkerung noch deutlich jünger war, dem Fürther Wert kontinuierlich angenähert. In den Landkreisen hat sich der Alterungsprozess beschleunigt, seitdem die Umlandabwanderung aus den Städten zurückgegangen ist, in Nürnberg stagniert er seitdem.

### Wanderungen beeinflussen den Alterungsprozess

Aber nicht nur die Umlandwanderung allein, vielmehr beeinflusst das gesamte Wanderungsgeschehen den Alterungsprozess. So hat sich z.B. in Nürnberg der durch die Rückkehr von bosnischen Bürgerkriegsflüchtlingen ausgelöste negative Wanderungssaldo in den Jahren 1997/98 unmittelbar in einer Abnahme des Billetermaßes niedergeschlagen.

**Abb. 7 Wanderungssaldo (Zuzüge abzüglich Fortzüge) in den Teilräumen der Industrieregion Mittelfranken 1990 - 2003**



Quelle: Statistisches Landesamt  
Amt für Stadtforschung und Statistik

**Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsbestand in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Industrieregion Mittelfranken 1999 – 2003**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Bevölkerung am 31.12.2003	Veränderung zum 31.12.1999		Wohnungs- bestand am 31.12.2003	Veränderung zum 31.12.1999	
		Anzahl	in %		Anzahl	in %
<b>Nürnberg</b>	<b>493 553</b>	<b>6 925</b>	<b>1,4</b>	<b>258 222</b>	<b>4 231</b>	<b>1,7</b>
übrige Industrieregion Mittelfranken	793 026	12 033	1,5	360 409	12 908	3,7
davon ...						
Kfr. Stadt Erlangen	102 449	1 699	1,7	52 658	1 052	2,0
Kfr. Stadt Fürth	111 892	2 121	1,9	56 856	1 368	2,5
Kfr. Stadt Schwabach	38 586	639	1,7	18 610	621	3,5
LK Erlangen-Höchstadt	130 660	2 483	1,9	55 349	2 861	5,5
LK Fürth	114 571	1 202	1,1	51 323	2 114	4,3
LK Nürnberger Land	169 146	1 663	1,0	74 279	2 815	3,9
LK Roth	125 722	2 226	1,8	51 334	2 077	4,2
<b>Industrieregion Mittelfranken insgesamt</b>	<b>1 286 579</b>	<b>18 958</b>	<b>1,5</b>	<b>618 631</b>	<b>17 139</b>	<b>2,8</b>



Quelle: Statistisches Landesamt  
Amt für Stadtforschung und Statistik



## Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg

### Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die natürliche Bevölkerungsbewegung, zu der die Geburten und Sterbefälle gehören, sind von wesentlicher Bedeutung, wenn bestimmte Altersgruppen betrachtet werden. So beeinflussen die Geburtenraten die Zahl an Kindern, die Sterberaten determinieren vorwiegend den Bestand an älteren Menschen.

### Geburten und Fruchtbarkeit

Obwohl in der Stadt Nürnberg die Zahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren in den vergangenen Jahren leicht gestiegen ist, weisen die Geburtenzahlen nach einem leichten Anstieg in den Jahren 1996 und 1997 wieder eine fallende Tendenz auf. Dies hängt weniger mit einem Rückgang der Fruchtbarkeit, sondern mehr mit der Altersstruktur der Frauen zusammen: Die geburtenstarken Jahrgänge, d.h. die heute über 35-Jährigen, wachsen langsam aus dem gebärfähigen Alter hinaus, die nachfolgenden Jahrgänge der 25 bis 35-Jährigen mit höheren Geburtenraten sind schwächer besetzt.

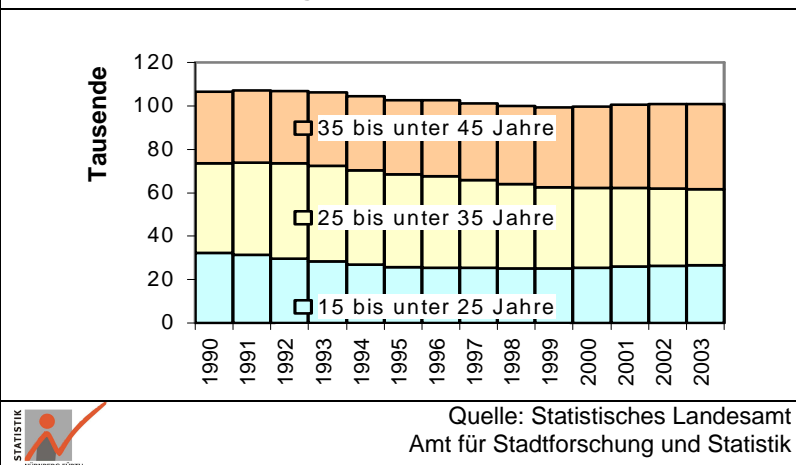
Dieser Altersstruktureffekt lässt sich durch Berechnung altersspezifischer Geburtenraten beseitigen. Es zeigt sich, dass die als zusammengefasste Geburtenziffer bezeichnete Summe dieser Raten in den vergangenen Jahren nahezu konstant geblieben ist. Sie beträgt in Nürnberg bei den deutschen Frauen 1,1 und bei den ausländischen Frauen 1,7. Insgesamt leitet sich daraus eine Gesamtrate von 1,3 Kindern je Frau ab, die nur leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 1,4 liegt.

Unverändert ist auch der Unterschied in der Fruchtbarkeit von deutschen und nichtdeutschen Frauen. Die deutschen Frauen erreichen die höchste Rate mit 30 Jahren, die Ausländerinnen mit 25 Jahren (Abb. 9).

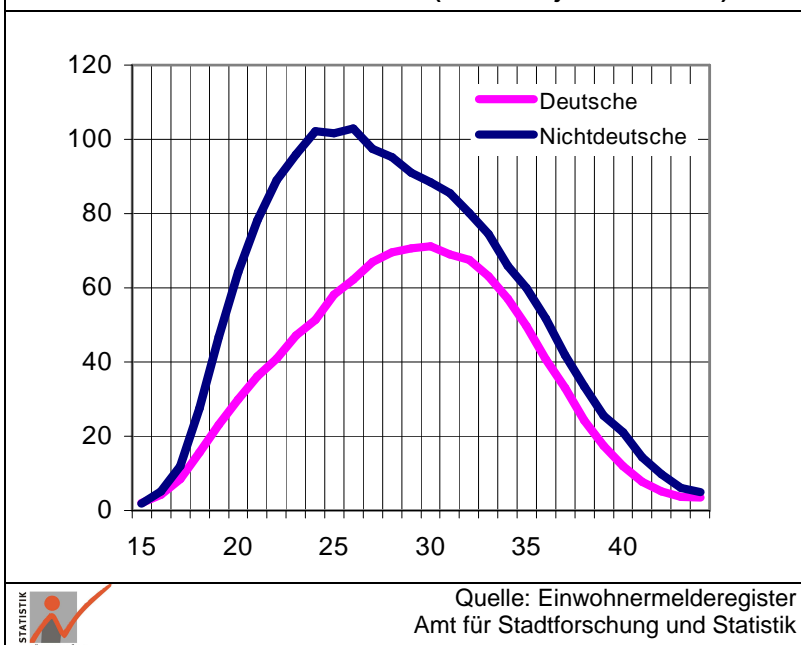
### Sterbefälle und Lebenserwartung

Die Lebenserwartung ist in der Vergangenheit bundesweit erheblich gestiegen. So errechnet sich für Nürnberg allein seit 1990 bei den Frauen ein Anstieg von 79 Jahren auf jetzt 80,8 Jahre. Bei den Männern, deren Lebenserwartung stets niedriger ist, war der An-

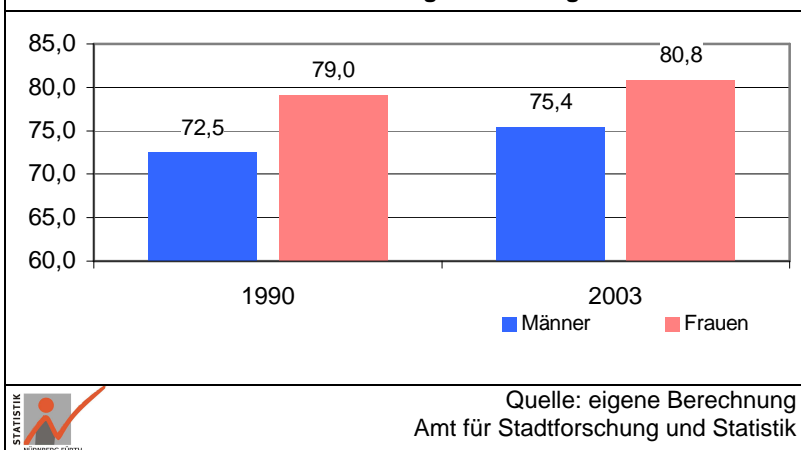
**Abb. 8** Frauen im gebärfähigen Alter in Nürnberg nach Altersgruppen 1990 - 2003



**Abb. 9** Altersspezifische Geburtenraten in Nürnberg im Durchschnitt der Jahre 2001-2003 (Geburten je 1000 Frauen)



**Abb. 10** Lebenserwartung in Nürnberg 1990-2003



stieg von rund 72,5 auf 75,4 Jahre noch etwas stärker. Dies entspricht einem Anstieg von 2,3 % bei den Frauen und 4,0 % bei den Män-

nern, was auch der Entwicklung im Bundesdurchschnitt entspricht.



## Wanderungen

In Heft S3/2004 der Statistischen Nachrichten der Stadt Nürnberg wurden die kleinräumigen Wanderungsbewegungen Nürnbergs zwischen 1997 und 2002 analysiert. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Berichts fließen in die nachfolgenden Darstellungen des gesamtstädtischen Wanderungsgeschehens mit ein. Die auch für die Beurteilung der Prognoseannahmen wichtigste Erkenntnis ist: Je kleiner das betroffene Gebiet ist, desto stärker wirken sich Zu- und Fortzüge auf die Bevölkerungsentwicklung aus. Die Altersselektivität der Wanderungen, verbunden mit einer unterschiedlich hohen Mobilität, verändert zudem die Altersstruktur.

Entsprechend ihrer Wanderungsmotive lassen sich die Wanderungsverflechtungen Nürnbergs grob in drei Kategorien einteilen:

Ausbildungs- bzw. berufsbedingte Fernwanderungen,

Wohnungsbedingte Nahwanderungen,

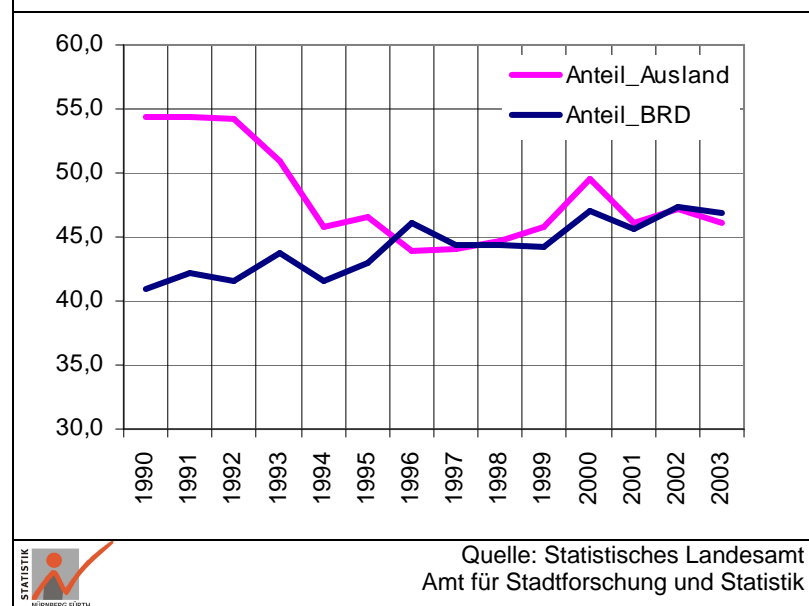
Auslandswanderungen.

Für diese so kategorisierten Gebiete wurden die Wanderungsverflechtungen analysiert und Prognoseannahmen getroffen.

### Arbeitsplatzbedingte Wanderungen in die Region

Im Jahre 2003 sind rund 51 000 Personen von außerhalb in die Industrieregion Mittelfranken gezogen, davon gut 38 % (19 716 Personen) direkt nach Nürnberg. Hauptmotive für einen weiträumigen Umzug über eine große Entfernung, mit dem sich eine Person

**Abb. 11 Anteil Nürnbergs am Zuzugsvolumen der Industrieregion Mittelfranken 1990 - 2003**



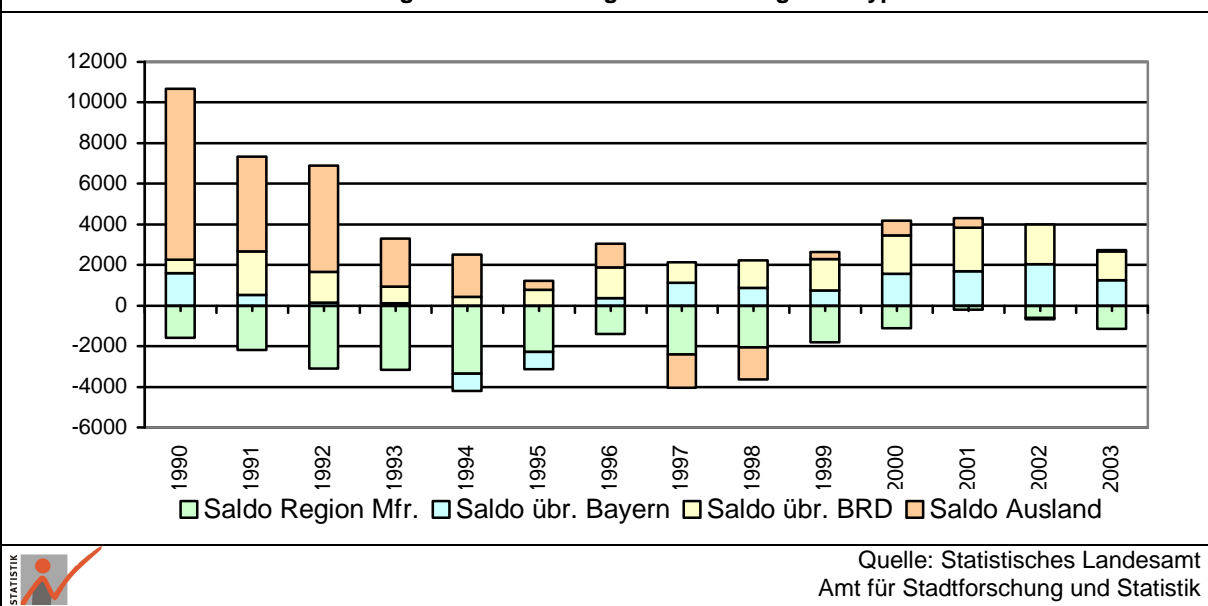
oder ein Haushalt an einem neuen Wohnort ansiedelt, sind Ausbildungsgründe oder arbeitsplatzbedingte Entscheidungen (Studenten, Auszubildende). Das spiegelt sich auch in dem vorwiegend jungen Altersaufbau der Personen wider, die sich an diesem Wanderungsgeschehen beteiligen. Überdurchschnittlich stark profitiert die Stadt in der jüngeren Vergangenheit von Zuzügen aus der übrigen BRD. Dagegen hat der Auslandszuzug stark nachgelassen. Anfang der 90er Jahre ging weit mehr als die Hälfte des Auslandszuzugs der Region direkt in die Stadt Nürnberg. Seit Mitte der 90er Jahre ist aber eine deutliche Verschiebung zugunsten der Zuzüge aus der übrigen BRD zu erkennen. Zum Teil

hängt dies auch mit der Verfahrensweise zusammen, nach der Asylbewerber und Bürgerkriegsflüchtlinge in die Bundesrepublik einreisen. Vielfach zieht dieser Personenkreis zunächst in sogenannte Erstaufnahmeeinrichtungen der einzelnen Bundesländer (wie z.B. Zirndorf) und erst von dort in die jeweiligen Gemeinden. Auf den Zuzug von Ausländern hat sich diese Verschiebung aber volumenmäßig kaum ausgewirkt.

### Wohnungsbedingte Wanderungen gegenüber dem Umland

Beim überwiegenden Teil der ins Umland ziehenden Haushalte bestimmen i.d.R. familiäre und wohnungsbedingte Gründe das

**Abb. 12 Wanderungssaldo Nürnbergs nach Außengebietstypen 1990 - 2003**



Wanderungsgeschehen. Meist handelt es sich um junge Familien mit Kindern, was in entsprechend hohen Wegzugsraten in der Altersgruppe der unter 10-Jährigen sowie der 25- bis 35-Jährigen zum Ausdruck kommt. Die Hauptzielgebiete der Familien sind dabei die Gemeinden in den Landkreisen. Bei den 18- bis 25-Jährigen verzeichnet die Stadt Nürnberg dagegen leichte Wanderungsgewinne gegenüber dem Umland. Hierbei dürfte es sich vorwiegend um Schüler bzw. Studenten handeln, die ausbildungsplatzbedingt nach Nürnberg ziehen.

Wohnungsbedingt dürften in den meisten Fällen auch die Umzüge der über 65-Jährigen sein. Zumindest gilt dies für die Deutschen, deren Hauptzielgebiete auch hier die Landkreise innerhalb der Region sind. Vielfach wird hier für die Zukunft eine Trendumkehr vorausgesagt, wenn nämlich die mit ihren Kindern einst Weggezogenen im Alter wieder in die Stadt zurückkehren. Dieses Szenario ist denkbar, anhand des derzeit vorliegenden Datenmaterials aber noch nicht erkennbar.

### Altersselektivität der Wanderungen

Sowohl die arbeits- und ausbildungsplatzorientierten interregionalen Fernwanderungen wie auch die wohnungsbedingten intraregionalen Nahwanderungen hängen stark mit dem Lebenszyklus der wandernden Personen zusammen. Kinder leben, solange sie der Schulpflicht unterliegen bzw. sich

noch in schulischer Ausbildung befinden, in der Regel in einer Familie und haben keine eigenen Wandermotive. Sie ziehen zusammen mit den Eltern bzw. einem Elternteil um, wobei sich dies besonders auf ihre ersten Lebensjahre konzentriert. Etwa mit Eintritt der Volljährigkeit beginnt die berufliche Ausbildung. Die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen ist die mobilste Altersgruppe, denn mehr als ein Drittel dieser Gruppe beteiligt sich regelmäßig am Wanderungsgeschehen. In den Altersjahren etwa ab 25 beginnen Familien- und Haushaltsgründungen, die Wanderungen konzentrieren sich auf die Suche nach Wohnungen oder Wohneigentum am Stadtrand und im Umland. In den höheren Altersgruppen ab 45 Jahren ist die Familiengründung abgeschlossen, die Mobilität geht deutlich zurück. Mit fortschreitendem Alter sinkt die Mobilität weiter.

Von der Altersgruppe mit der höchsten Mobilität, nämlich den 18- bis unter 25-Jährigen, profitiert die Stadt am stärksten. Der größte Wanderungsverlust errechnet sich für die unter 6-jährigen Kinder. Auch die Senioren verzeichneten in der Vergangenheit meist Wanderungsverluste. Bei den jüngeren Kindern unter 6 Jahren aber auch bei den Senioren handelte es sich nahezu ausschließlich um Wanderungsverluste gegenüber dem Umland. Bei den älteren Kindern von 6 bis unter 18 Jahren ist der relative Wanderungsverlust gegenüber dem Umland weniger stark ausgeprägt, ein Hinweis darauf, dass die

meisten Familien ihre Umzugsentscheidung vor Beginn der Schulpflicht treffen. Diese Wanderungsverluste wurden zum großen Teil durch Ausbildungsplatz bedingte Wanderungen aus Bayern und dem übrigen Bundesgebiet wieder ausgeglichen.

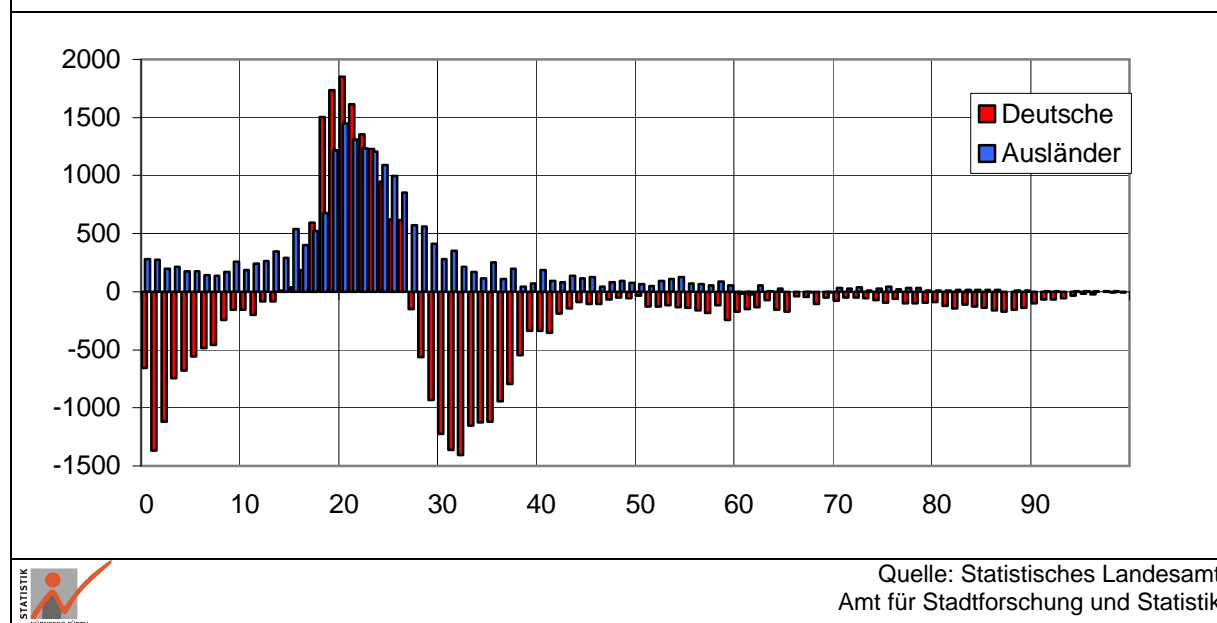
Durch das Wanderungsgeschehen wird die Alterstruktur in der Stadt beeinflusst, denn die Zuziehenden sind im Schnitt über 10 Jahre jünger als die ansässige Bevölkerung. Gleichzeitig sind die in die Stadt Ziehenden im Schnitt ein Jahr jünger als die aus Nürnberg Wegziehenden, ein weiterer Beleg dafür, dass die demographische Alterung der Bevölkerung durch Zuwanderung abgeschwächt wird.

### Wanderungen von Ausländern

Der Begriff "Ausländerin" bzw. "Ausländer" wird in der amtlichen Statistik im juristischen Sinn verwendet, d.h. Ausländer sind diejenigen Personen, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen.

Deutsche und Ausländer weisen ein unterschiedliches Wanderungsverhalten auf und zwar sowohl hinsichtlich der bevorzugten Zielgebiete wie auch hinsichtlich ihrer Altersstruktur. Während die Umlandabwanderung zum größten Teil aus Wegzügen von Deutschen bestehen, sind die Wanderungen gegenüber dem Ausland von Ausländern geprägt. Entsprechend lagen in den vergangenen 10 Jahren die größten Wanderungsverluste der deutschen Bevölkerung in der Gruppe der Kinder unter 10 Jahren

**Abb. 13 Wanderungssaldo Nürnbergs nach Staatsangehörigkeit und Altersjahren  
Summe der Jahre 1994-2003**



Quelle: Statistisches Landesamt  
Amt für Stadtforschung und Statistik

und der dazugehörigen Altersgruppe der Eltern zwischen 30 und 40 Jahren. In der mobilsten Gruppe, der 18 bis 25-Jährigen, sind im genannten Zeitraum die Wanderungsgewinne der Deutschen höher als die der Ausländer.

Bei einem hohen Anteil von Wanderungen gegenüber dem Ausland bzw. von Ausländern kann die dar-

gestellte Altersselektivität auch von Wanderungsmotiven überlagert werden, die mit der wirtschaftlichen oder politischen Situation in den Herkunftsländern zusammenhängen. Bei der Interpretation der Daten ist allerdings zu beachten, dass sich das deutsche Staatsangehörigkeitsrecht geändert hat. Ab dem 1.1.2000 erhält jedes Kind auslän-

discher Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit automatisch durch Geburt, vorausgesetzt, ein Elternteil hat seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland und eine Aufenthaltsberechtigung oder besitzt seit drei Jahren eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis.

**Tab. 2 Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo Nürnbergs nach Gebietstypen 1990 – 2004**

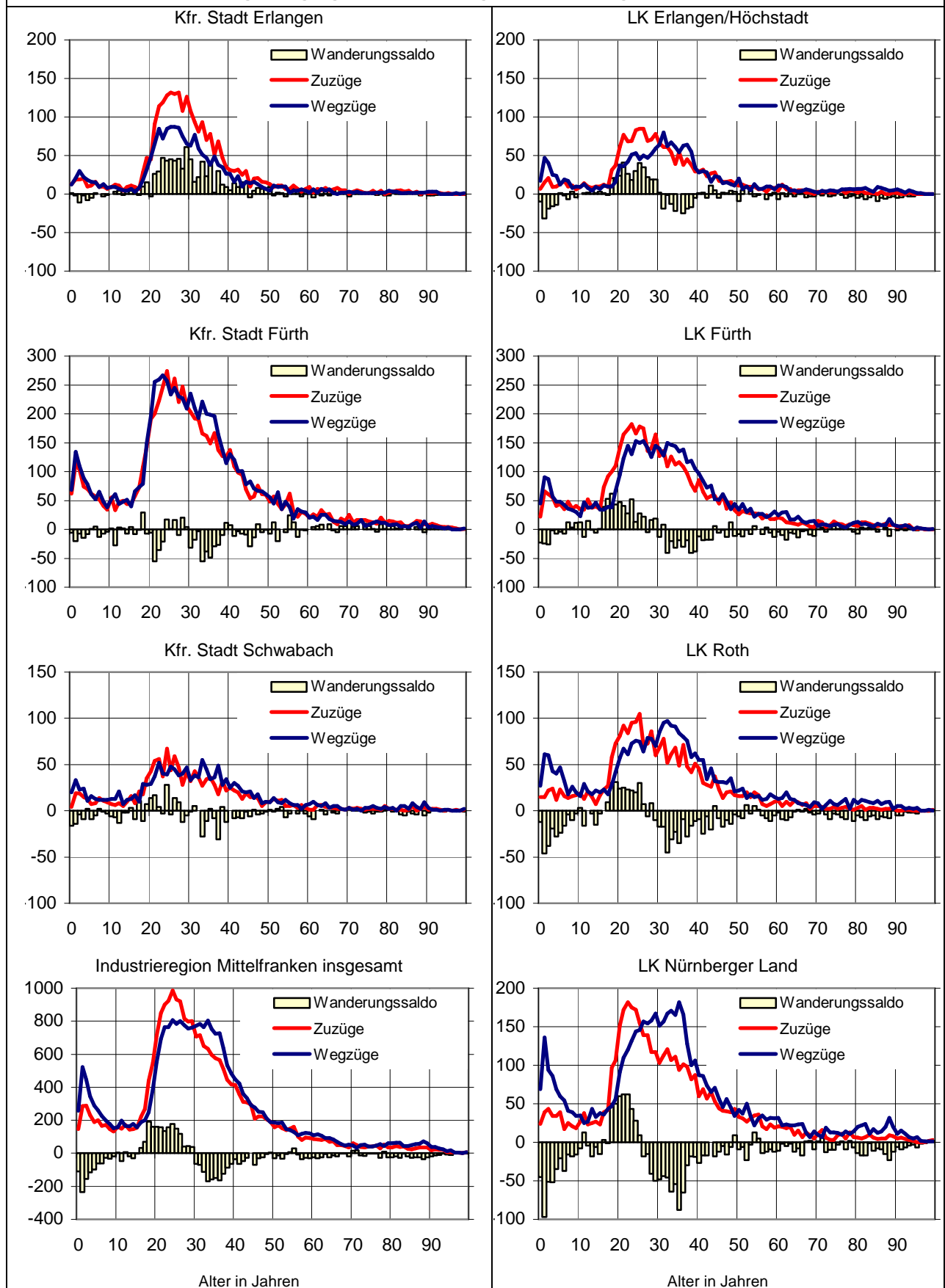
Jahr	Insgesamt	Industrieregion Mittelfranken	übriges Bayern	übrige BRD	Ausland
Zuzüge nach Nürnberg					
1990	41191	7282	7137	4312	22460
1991	35679	7228	6009	6450	15992
1992	36731	7580	5806	5793	17552
1993	33140	8308	5727	5149	13956
1994	29580	8533	5235	4668	11144
1995	29172	8634	5165	4847	10526
1996	28228	8412	5967	5330	8519
1997	27920	8490	6658	5081	7691
1998	26990	8203	6225	5424	7138
1999	27918	8151	6252	5566	7949
2000	29635	8069	6991	6118	8457
2001	30662	8154	6985	6635	8888
2002	29821	8127	7007	6274	8413
2003	27641	7979	6344	5758	7560
2004*	29005	8221	7099	5919	7766
Fortzüge aus Nürnberg					
1990	32114	8880	5528	3651	14055
1991	30525	9407	5486	4296	11336
1992	32944	10677	5651	4291	12325
1993	32992	11464	5597	4334	11597
1994	31283	11881	6088	4236	9078
1995	31089	10910	6036	4082	10061
1996	26574	9814	5607	3812	7341
1997	29830	10909	5527	4084	9310
1998	28382	10277	5349	4067	8689
1999	27076	9957	5508	4030	7581
2000	26581	9182	5427	4212	7760
2001	26560	8345	5297	4484	8434
2002	26483	8737	4979	4300	8467
2003	25697	8779	5099	4337	7482
2004*	26113	8616	5080	4414	8003
Wanderungssaldo Nürnbergs					
1990	9077	-1598	1609	661	8405
1991	5154	-2179	523	2154	4656
1992	3787	-3097	155	1502	5227
1993	148	-3156	130	815	2359
1994	-1703	-3348	-853	432	2066
1995	-1917	-2276	-871	765	465
1996	1654	-1402	360	1518	1178
1997	-1910	-2419	1131	997	-1619
1998	-1392	-2074	876	1357	-1551
1999	842	-1806	744	1536	368
2000	3054	-1113	1564	1906	697
2001	4102	-191	1688	2151	454
2002	3338	-610	2028	1974	-54
2003	1944	-800	1245	1421	78
2004*	2892	-395	2019	1505	-237



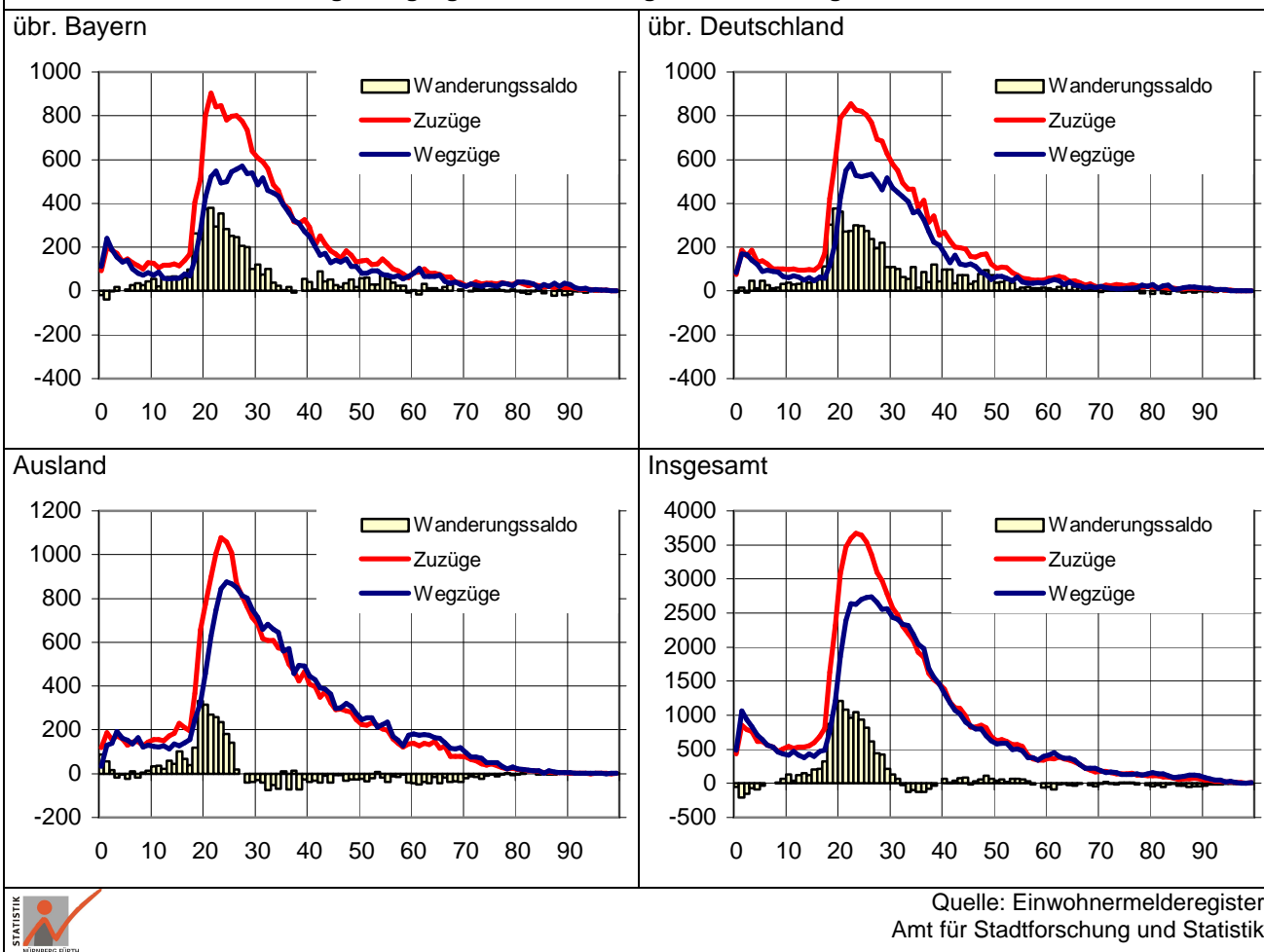
Quelle: Statistisches Landesamt  
Amt für Stadtforschung und Statistik

\* Daten für 2004 vorläufig

**Abb. 14 Die Wanderungen Nürnbergs gegenüber den kreisfreien Städten und Landkreisen der Industrieregion Mittelfranken 2001 - 2003**  
**- Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo Nürnbergs nach dem Alter -**



**Abb. 15 Die Wanderungen Nürnbergs über die Grenzen der Region Mittelfranken 2001 - 2003 - Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo Nürnbergs nach dem Alter -**



## Prognoseannahmen

### Prognosemodell SIKURS

In der vorliegenden Bevölkerungsprognose wurde wie schon bei den früheren Vorausberechnungen das Prognoseprogramm SIKURS verwendet, das bundesweit in über 50 Städten eingesetzt wird. Nach diesem Modell wird ein vorgegebener Ausgangsbestand der Bevölkerung auf der Basis von Zu- und Fortzügen, Geburten und Sterbefällen von Jahr zu Jahr fortgeschrieben. Die einzelnen Bewegungskomponenten werden dabei anhand demographisch differenzierter Wahrscheinlichkeiten bzw. Raten (Geburtenraten, Sterberaten, Wegzugsraten, usw.) ermittelt.

Die nachfolgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung, d.h. Personen, die nur mit einer Nebenwohnung in der Stadt gemeldet sind, sind nicht in den Prognoseergebnissen enthalten. Als Ausgangsbevölkerung wurde der Bestand der amtlichen

Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2003 zugrundegelegt. Im ersten Prognosejahr wurden die vorläufigen Zahlen für 2004 schon global mit berücksichtigt. Bei der Formulierung der Prognoseannahmen wurden die Annahmen aus der zwischen den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder abgestimmten zehnten koordinierten Bevölkerungsprognose ebenfalls berücksichtigt.

Die vorliegende Prognoserechnung erfolgte in der demographischen Gliederung nach 100 Altersjahren getrennt für Deutsche und Ausländer sowie Frauen und Männer. Im folgenden werden die Prognoseannahmen sowie der Ergebnisse für die Stadt Nürnberg dargestellt.

### Geburten

Wie in der 10. koordinierten Prognose des Statistischen Bundesamtes wird auch für Nürnberg von einem weiterhin konstanten Geburtenverhalten ausgegangen. In der Prognose wurden die altersspezifischen Geburtenraten aus dem Durchschnitt der Jahre 2001-2003

zugrundegelegt. Dies entspricht einer Geburtenhäufigkeit von 1,3 Kinder je Frau.

### Sterbefälle

Es wird angenommen dass die Lebenserwartung weiter steigt. In Anlehnung an die für Deutschland getroffenen Annahmen in der 10. koordinierten Prognose des Statistischen Bundesamtes wurde für Nürnberg bis zum Jahre 2020 ein Anstieg der Lebenserwartung um rund zwei Jahre angenommen. Danach würde die Lebenserwartung der Männer auf 78 Jahre und die der Frauen auf 83 Jahre steigen.

### Staatsangehörigkeitswechsel

Bei der Prognose nach der Staatsangehörigkeit wurden die Einbürgerungen der Jahre 2001 bis 2003 berücksichtigt. Die ermittelten altersspezifischen Raten wurden innerhalb des Prognosezeitraumes konstant gehalten.



**Tab. 3 Überblick über die Prognoseannahmen für die Bevölkerungsprognose 2005**

Geburtenraten	altersspezifische Geburtenraten, getrennt für deutsche und nichtdeutsche Frauen, Durchschnitt 2001-2003, konstant bis 2020
Sterberaten	Annahmen entsprechend der 10 koordinierten Bevölkerungsprognose: Anstieg der Lebenserwartung bis 2020 um zwei Jahre
Staatsangehörigkeitswechsel	Raten für den Staatsangehörigkeitswechsel, Durchschnitt 2001-2003, konstant bis 2020
Zuzugsvolumen	Vorgabe der Zuzugsvolumina getrennt nach Herkunftsgebieten und Staatsangehörigkeit (Deutsche/Nichtdeutsche) Durchschnitt der Jahre 2001-2003, Rückgang der Zuzüge aus der übrigen BRD entsprechend dem angenommenen Rückgang der Bevölkerung
Altersstruktur der Zuzüge	Altersstruktur der Zuzüge angepasst an die Altersstruktur in den Herkunftsgebieten
Fortzüge	Vorgabe von altersspezifischen Wegzugswahrscheinlichkeiten, getrennt nach Herkunftsgebieten, Staatsangehörigkeit und Geschlecht Durchschnitt der Jahre 1999-2003 <u>Nichtdeutsche:</u> lineare Reduzierung der Raten um 5% bis 2020



Amt für Stadtforschung und Statistik

**Wanderungsbewegungen**

Die Ziel bzw. Herkunftsgebiete der Nürnberger Wanderungen wurden entsprechend der unterschiedlichen Wanderungsmotive in Typen eingeteilt. Dies sind im einzelnen die Industrieregion Mittelfranken mit den Städten Erlangen, Fürth, Schwabach und den angrenzenden Landkreisen Erlangen-Höchstadt, Fürth, Nürnberger Land und Roth, das übrige Bayern, das übrige Deutschland sowie das Ausland. Für diese als Außentypen bezeichnete Gebiete wurden getrennte

Annahmen hinsichtlich der Wegzüge aus bzw. Zuzüge nach Nürnberg getroffen.

**Wegzüge**

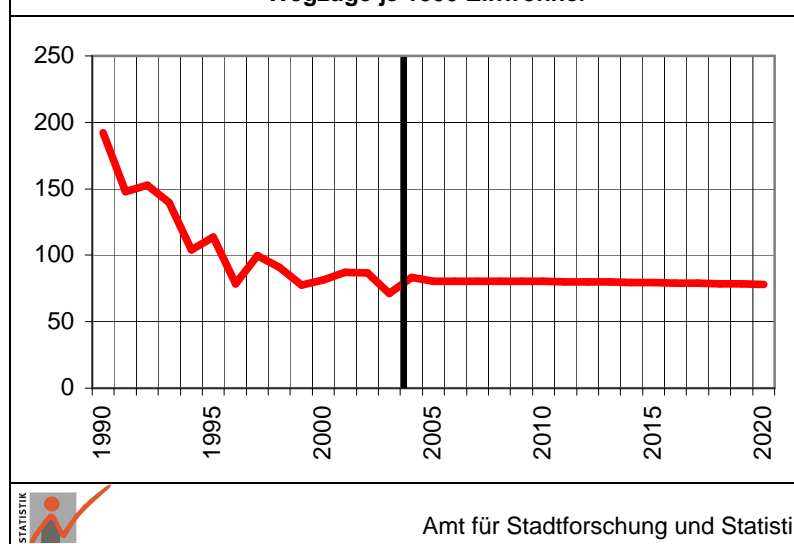
Um der beschriebenen Altersselektivität der Wanderungen Rechnung zu tragen, werden im SIKURS-Modell die Wegzüge in die Außentypen in demographisch differenzierter Form, d.h. in der Gliederung nach 100 Altersjahren, männlich/weiblich, deutsch/nichtdeutsch abgebildet. Vorzugeben sind Wegzugsraten (= Wegzugs-Wahrscheinlichkeiten), anhand derer

SIKURS die Wegzüge für jede demographische Gruppe aus der Bevölkerung herausrechnet. Als Basiszeitraum zur Ratenberechnung wurden die Jahre 1999 bis 2003 verwendet. Für die Deutschen wurden die Wegzugsraten im gesamten Prognosezeitraum konstant gehalten. Wegen der steigenden Zahl hier sesshafter Ausländer wurde angenommen, dass sich deren Wegzugsneigung gegenüber dem Ausland bis zum Jahre 2020 um 5% weiter leicht reduziert.

**Zuzüge**

Die Zuzüge hingegen können nicht aus der Nürnberger Bevölkerung abgeleitet werden und müssen exogen vorgegeben werden. Bei dieser exogenen Vorgabe wurde jedoch die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung in den Quellgebieten der Nürnberger Zuzüge berücksichtigt und zwar sowohl hinsichtlich ihres Volumens wie auch hinsichtlich der Altersstruktur. Die 10. koordinierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamtes diente dabei als Datengrundlage.

Problematisch ist hierbei die Vorgabe des Zuzugsvolumens aus dem Ausland. Bei der letzten Prognose wurde für Nürnberg von einem gleichbleibenden Anteil von 0,6% an der gesamten Nettozuzugswanderung nach Deutschland ausgegangen. Damit war es möglich die Annahmen zur Auslandswanderung für Nürnberg aus der übergeordneten Prognose des Statistischen Bundesamtes abzuleiten. Diese Vorgehensweise kann wegen der beschriebenen Verlagerung der Zuzüge von Ausländern auf andere bayerische Gemeinden bzw. andere Bundesländer nicht mehr aufrecht erhalten werden. Aus diesem Grund wurde für den Zuzug von Ausländern, getrennt nach Herkunftsgebieten, der Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2003 zugrundegelegt und im gesamten Prognosezeitraum konstant gehalten.

**Abb. 16 Wegzugsrate der Ausländer ins Ausland 1990 – 2003 und Prognoseannahmen bis 2020 - Wegzüge je 1000 Einwohner -**

Amt für Stadtforschung und Statistik

## Prognoseergebnisse

Entsprechend der getroffenen Annahmen steigt die Bevölkerung der Stadt Nürnberg weiter bis auf 507 100 Personen im Jahre 2020. Dieser Anstieg ist nach der vorliegenden Prognoserechnung auf leichte Wanderungsgewinne von Deutschen und stärkere Wanderungsgewinne von Ausländern zurückzuführen. Diese Wanderungsgewinne werden aber wegen der angenommenen Zahl an Einbürgerungen vorerst nicht zu einer nennenswerten Erhöhung des Ausländeranteils führen, zudem die meisten der seit dem Jahre 2000 in Deutschland geborenen Kinder ausländischer Mütter bereits heute schon die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen.

Die Zahl der Sterbefälle wird, wenn die Lebenserwartung nicht stärker ansteigt als angenommen, voraussichtlich leicht zunehmen, da die geburtenstarken Jahrgänge nach und nach in Altersgruppen mit höheren Sterberaten hineinwachsen. Wegen der nahezu konstanten Geburtenzahl wird sich zwar das Geburtendefizit vergrößern, es kann jedoch stets durch Wanderungsgewinne ausgeglichen werden.

### Änderung der Altersstruktur

Stärker als die Gesamtbevölkerungszahl wird sich die Altersstruktur verändern. So muss bei den unter 6-jährigen Kindern trotz der konstanten Geburtenraten zunächst noch mit einem leichten

Rückgang gerechnet werden. Bei den 6- bis 15-Jährigen wurde der Höchststand bereits im Jahre 2000 erreicht. Die 15- bis unter 25-Jährigen werden dagegen erst ab dem Jahre 2010 abnehmen. Den stärksten Rückgang wird es bei den 25- bis unter 45-Jährigen geben. Die stark besetzten Altersjahrgänge verschieben sich innerhalb des Prognosezeitraumes in die Gruppe der 45- bis unter 60-Jährigen. Bei den über 65-jährigen Personen wird besonders die Zahl der Männer ansteigen.

Stärker als bei den Deutschen wird sich die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung verändern. Die größte Zunahme ist hier bei den über 65-Jährigen zu erwarten. Bei den ausländischen Kindern wird die Entwicklung von der beschriebenen Änderung des Staatsangehörigkeitsrecht überlagert.

### Prognose des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung

Das Prognoseergebnis stimmt mit der vom Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung vorgelegten regionalisierten Bevölkerungsprognose (Variante 4b1) für die Stadt Nürnberg im wesentlichen überein. Auch diese Status-Quo-Variante führt – ausgehend von 2003 – den gegenwärtigen Trend in die Zukunft fort. Die vom Landesamt berechnete Alternativvariante 5a1, die der mittleren Variante der 10. koordinierten Bevölkerungsprognose entspricht, geht von einer deutlich höheren Auslandszuwanderung aus.

Der dort für Bayern angenommene Außenwanderungssaldo von jährlich über 36 000 Personen würde für Nürnberg eine Einwohnerzahl von 526 000 im Jahre 2020 erbringen. Die Istwerte liegen zur Zeit aber deutlich darunter (2002: 22 200, 2003: 12 200). Für die Annahme derart hoher Auslandszüge bzw. Ausländerzuzüge gibt es derzeit aus der laufenden Wanderungsstatistik keine Anhaltspunkte.

Dennoch kann aus städtischer Sicht auch die niedrigere Zahl von gut 507 000 Einwohnern nur dann erreicht werden, wenn die Stadt ihre Attraktivität als Arbeits- und Wohnort beibehalten kann. Dafür spricht, dass durch Anerkennung der Region Nürnberg als "Metropolregion" die überregionale Bedeutung des Wirtschaftsraums gestärkt wird, wovon auch Nürnberg profitieren wird. Aber auch die Stadt selbst hat im Rahmen ihrer Stadtentwicklungspolitik einen gewissen Einfluss. Mit dem zur Beschlussfassung anstehenden neuen Flächennutzungsplan wurden hierfür bereits die wichtigsten Voraussetzungen geschaffen.

### Ausblick

Nach der 10. koordinierten Prognose muss in Deutschland selbst bei einer aus heutiger Sicht hohen Zuwanderungsannahme von 200 000 Personen pro Jahr ab dem Jahre 2013 mit einem beschleunigten Bevölkerungsrückgang gerechnet werden. Von diesem Rückgang werden einige Bundesländer früher, andere später betroffen sein. In Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg und Schleswig-Holstein wird erst nach dem Jahre 2020 die Bevölkerungszahl stärker zurückgehen. Man kann davon ausgehen, dass die angenommenen Zuzüge aus dem übrigen Bayern bzw. aus den anderen Bundesländern nach Nürnberg spätestens dann ebenfalls abnehmen werden. Der dargestellte Entwicklungsverlauf für Nürnberg wird sich aus diesem Grund nach dem Jahre 2020 mit großer Wahrscheinlichkeit abflachen. Da die Veränderung der Altersstruktur sich auch auf die Zahl und die Struktur der Privathaushalte auswirken wird, wird auf Basis der vorliegenden Bevölkerungsprognose eine Haushalteprognose angeschlossen. Nach Verabschiedung des neuen Flächennutzungsplans ist eine für die Infrastrukturplanung erforderliche kleinräumige Bevölkerungsprognose geplant.

**Abb. 17 Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg 1997-2003 und Prognose bis 2020**  
- Vergleich mit der Prognose des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung (StaLa -)

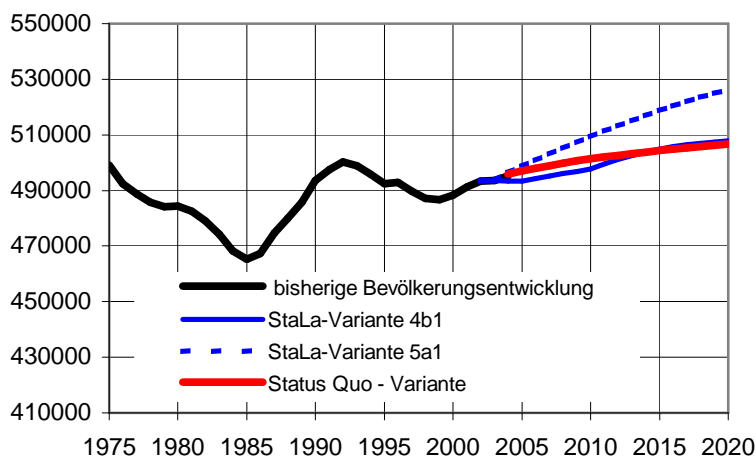




Abb. 18 Altersstruktur der Bevölkerung in Nürnberg am 31.12.2003

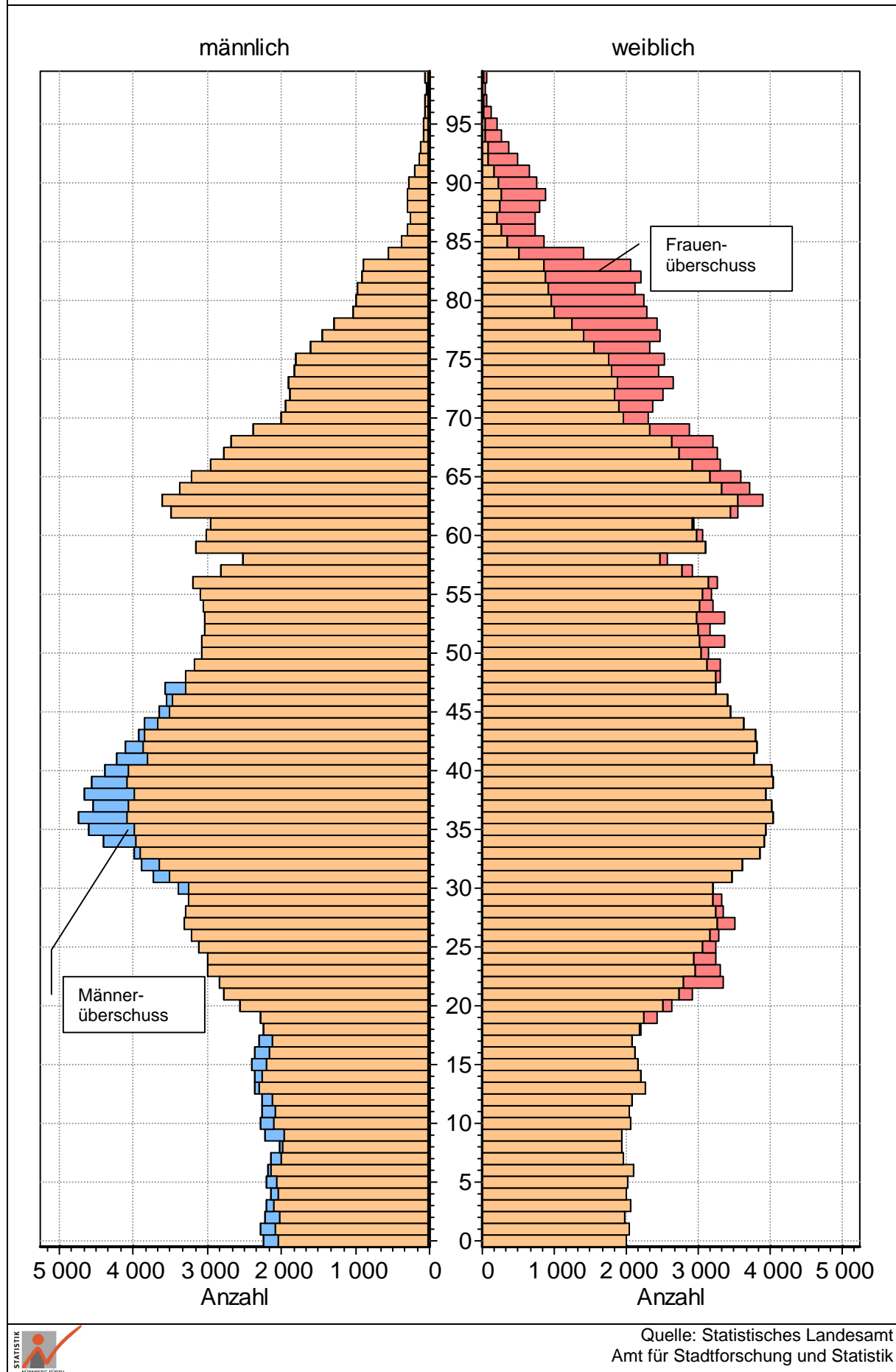
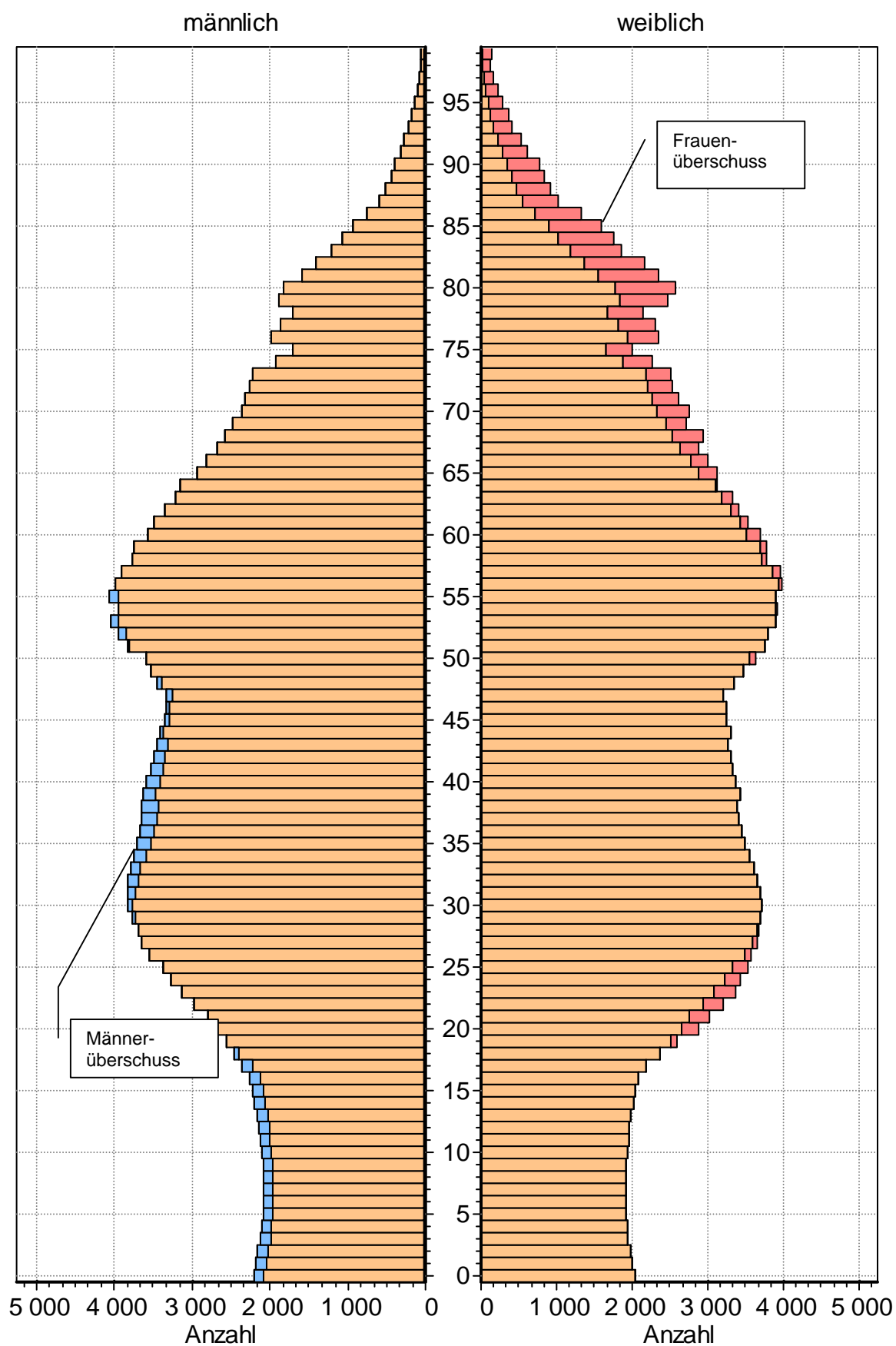
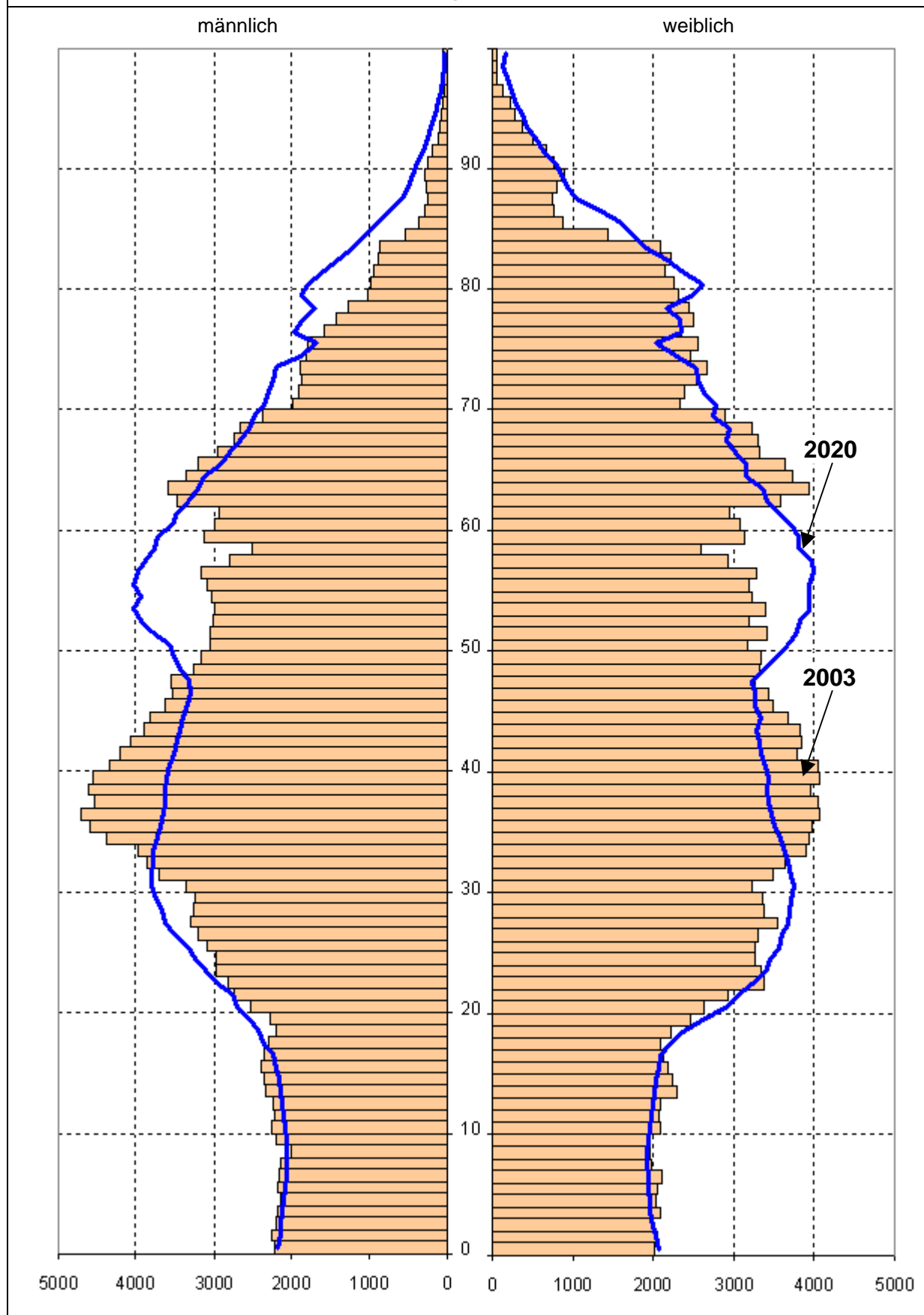


Abb. 19 Altersstruktur der Bevölkerung in Nürnberg am 31.12.2020



**Abb. 20**      **Altersstruktur der Bevölkerung in Nürnberg am 31.12.2003**  
und Prognose für 2020



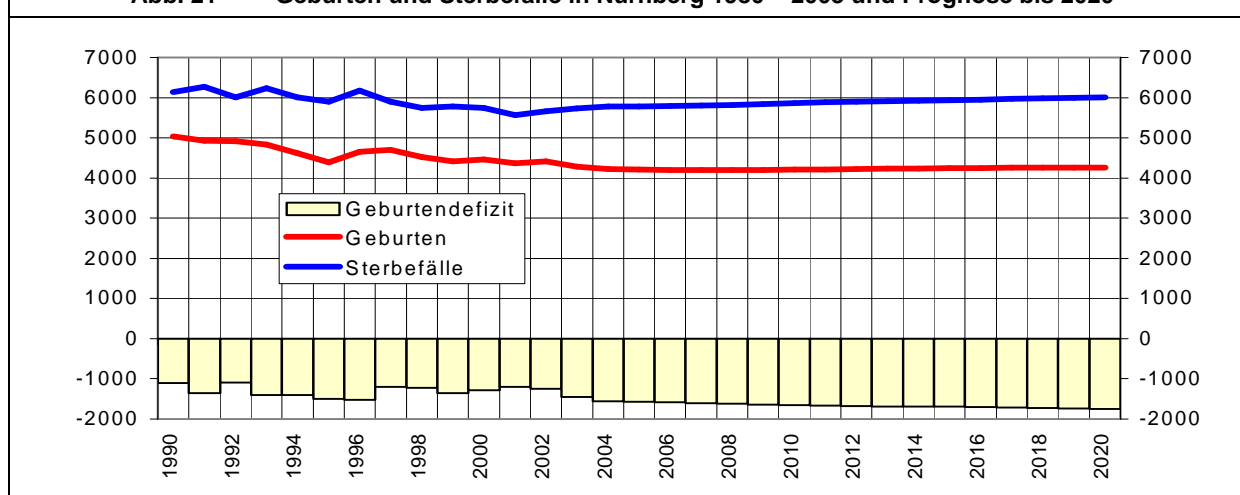
**Tab. 4 Bevölkerungsprognose 2005**  
**Bevölkerungsentwicklung der Stadt Nürnberg 1990 – 2003 und Prognose bis 2020**

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Nürnberg 1990 - 2000 und Prognose bis 2020							
Jahr	Bevölkerung am 31.12.			Geburten- überschuß/- defizit	Wanderungsgewinn / -verlust Nürnbergs		
	Insgesamt	dar. Ausländer			Insgesamt	gegenüber dem übrigen Deutschland	gegenüber dem Ausland
	Anzahl		%				
1990	493 692	68 176	13,8	- 1 102	9 077	672	8 405
1991	497 496	72 185	14,5	- 1 350	5 154	498	4 656
1992	500 198	76 783	15,4	- 1 085	3 787	- 1 440	5 227
1993	498 945	78 670	15,8	- 1 401	148	- 2 211	2 359
1994	495 845	81 455	16,4	- 1 397	- 1 703	- 3 769	2 066
1995	492 425	83 010	16,9	- 1 503	- 1 917	- 2 382	465
1996	492 864	86 088	17,5	- 1 518	1 654	476	1 178
1997	489 758	86 433	17,6	- 1 196	- 1 910	-291	- 1 619
1998	487 145	86 666	17,8	-1 221	-1 392	159	-1551
1999	486 628	88 084	18,1	-1 359	842	474	368
2000	488 400	88 344	18,1	-1 282	3 054	2 357	697
2001	491 307	89 334	18,2	-1 195	4 102	3 648	454
2002	493 397	88 815	18,0	-1 248	3 338	3 392	-54
2003	493 553	88 992	18,0	-1 450	1 609	1 866	78
Prognose							
2004	496 130	89 200	18,0	-1 560	4 130	3 240	900
2005	497 380	89 900	18,1	-1 560	2 810	2 510	310
2006	498 540	90 550	18,2	-1 580	2 740	2 470	260
2007	499 590	91 130	18,2	-1 590	2 640	2 430	220
2008	500 530	91 650	18,3	-1 610	2 550	2 370	180
2009	501 370	92 120	18,4	-1 620	2 460	2 320	140
2010	502 130	92 560	18,4	-1 620	2 380	2 270	120
2011	502 810	92 960	18,5	-1 640	2 320	2 230	100
2012	503 440	93 330	18,5	-1 640	2 270	2 190	80
2013	504 010	93 670	18,6	-1 650	2 220	2 160	70
2014	504 550	94 000	18,6	-1 650	2 190	2 130	60
2015	505 060	94 310	18,7	-1 650	2 150	2 100	50
2016	505 530	94 610	18,7	-1 650	2 120	2 070	50
2017	505 970	94 900	18,8	-1 650	2 090	2 040	50
2018	506 380	95 190	18,8	-1 660	2 070	2 020	50
2019	506 750	95 480	18,8	-1 670	2 050	1 990	60
2020	507 100	95 770	18,9	-1 670	2 030	1 960	60



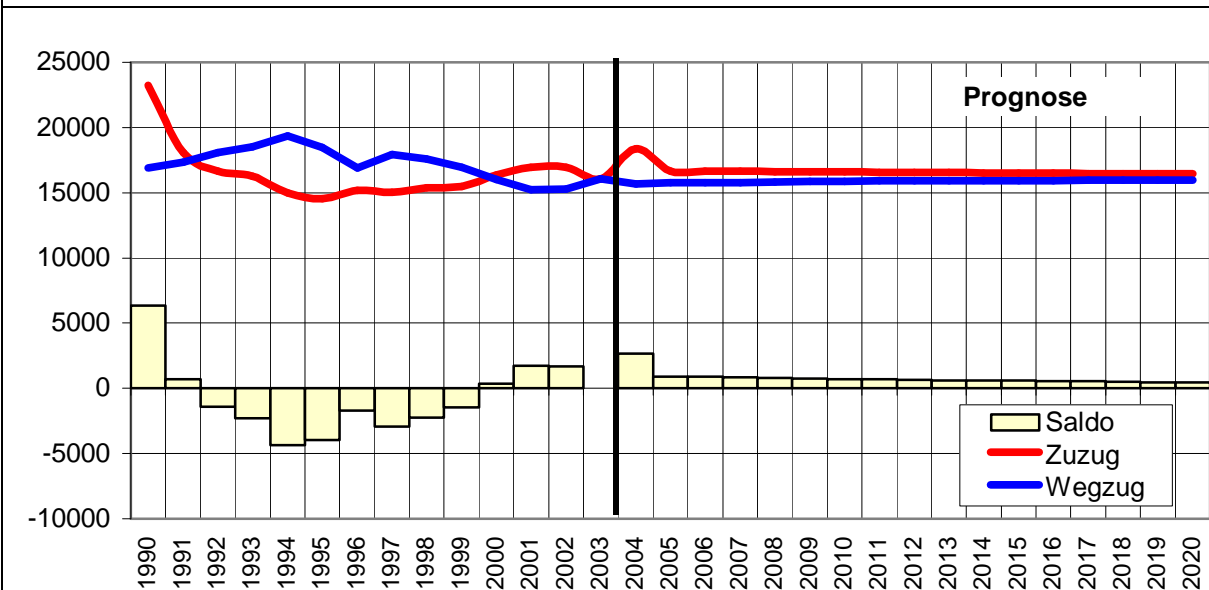
Quelle: Statistisches Landesamt  
 und Bevölkerungsprognose der Stadt Nürnberg 2005  
 Amt für Stadtforschung und Statistik

**Abb. 21 Geburten und Sterbefälle in Nürnberg 1980 – 2003 und Prognose bis 2020**



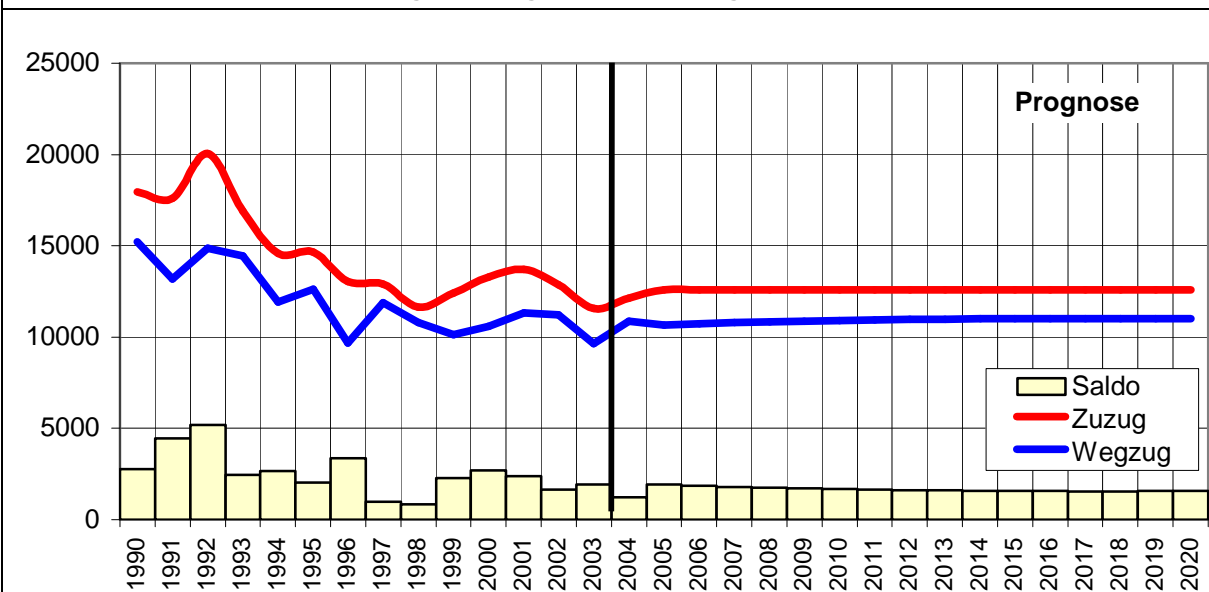
Quelle: Statistisches Landesamt  
 und Bevölkerungsprognose der Stadt Nürnberg 2005  
 Amt für Stadtforschung und Statistik

Abb. 22 Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo von Deutschen



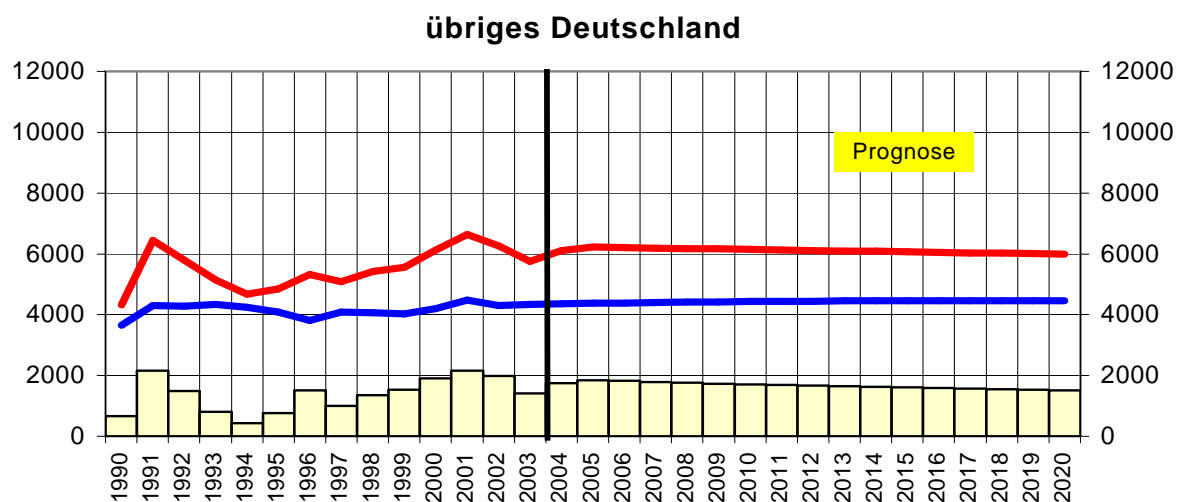
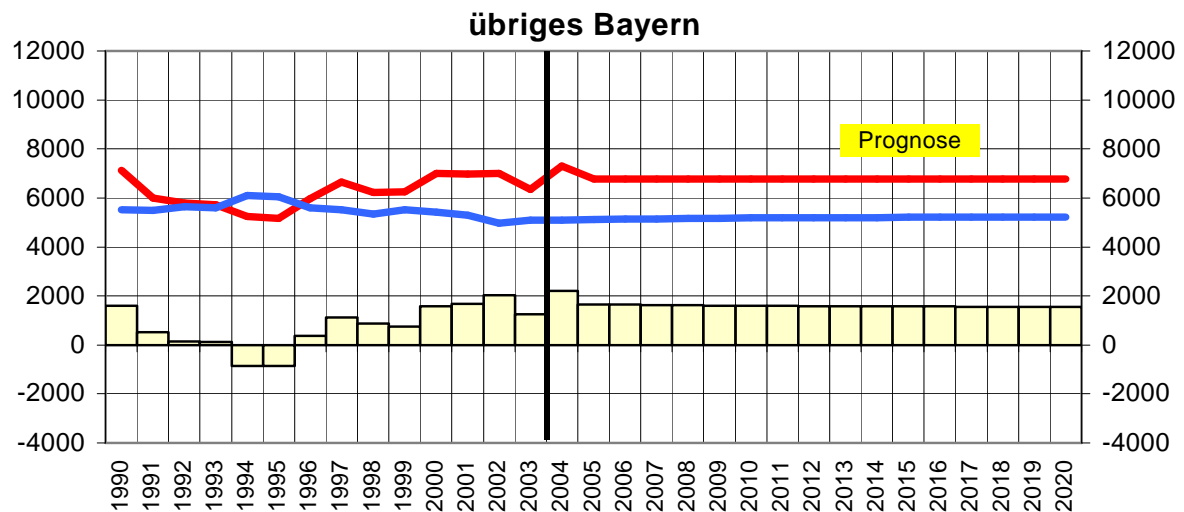
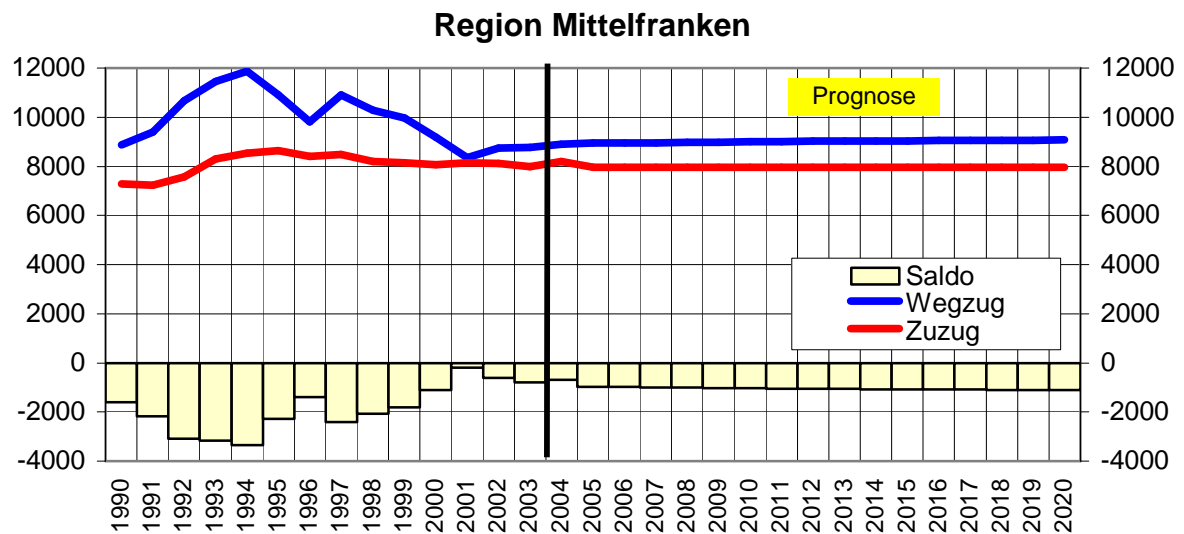
Quelle: Statistisches Landesamt  
und Bevölkerungsprognose der Stadt Nürnberg 2005  
Amt für Stadtforschung und Statistik

Abb. 23 Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo von Ausländern

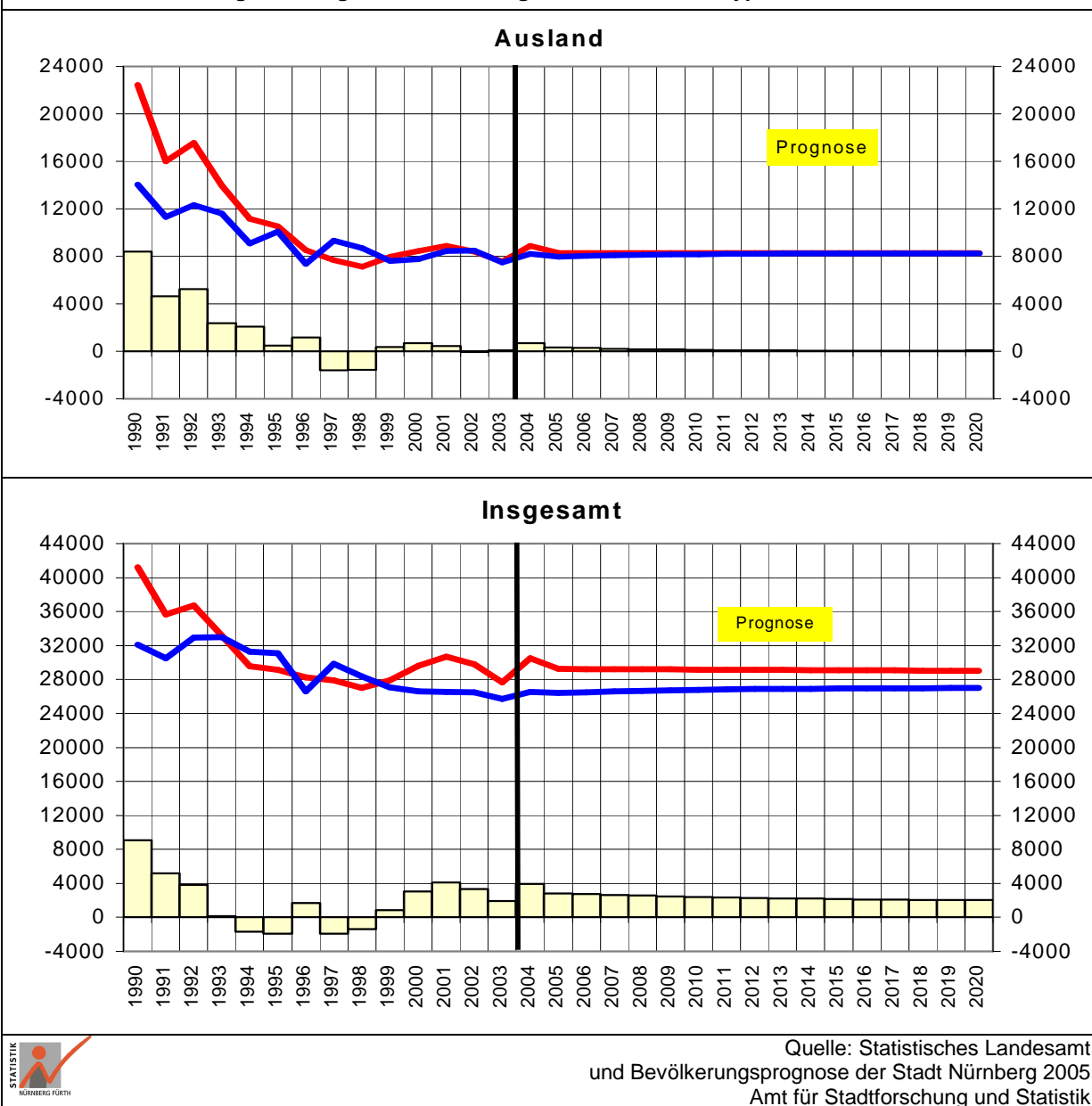


Quelle: Statistisches Landesamt  
und Bevölkerungsprognose der Stadt Nürnberg 2005  
Amt für Stadtforschung und Statistik

Abb. 24 Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo nach Außertypen

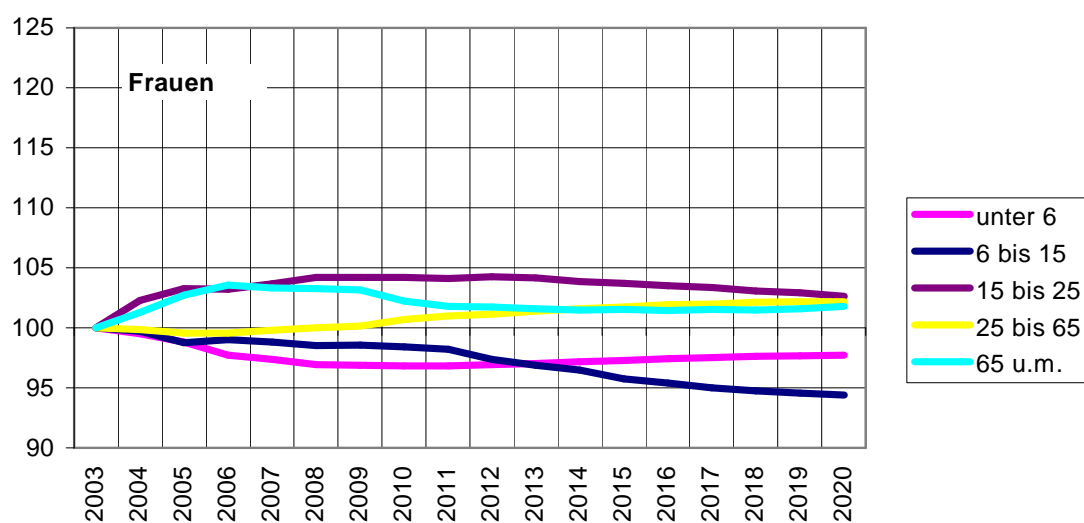
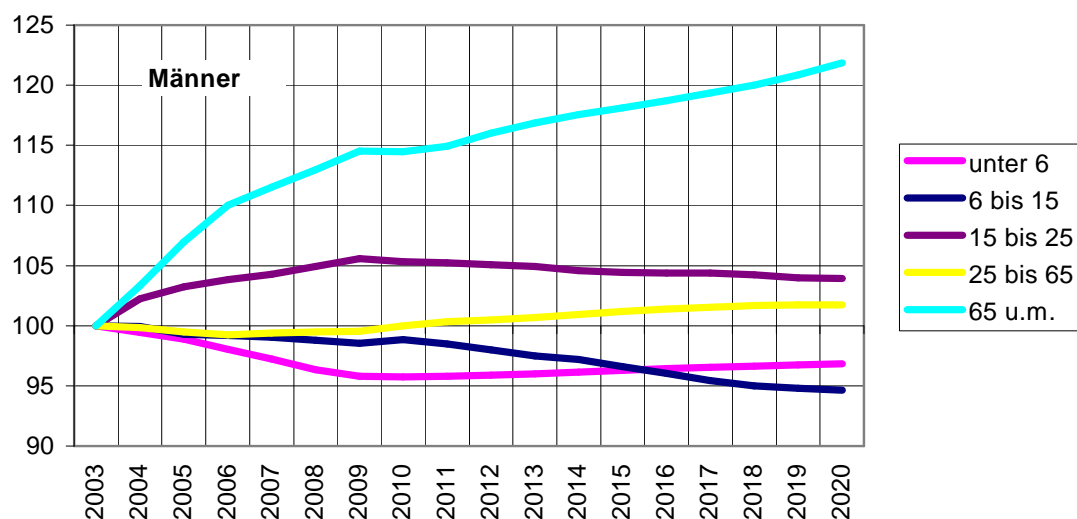
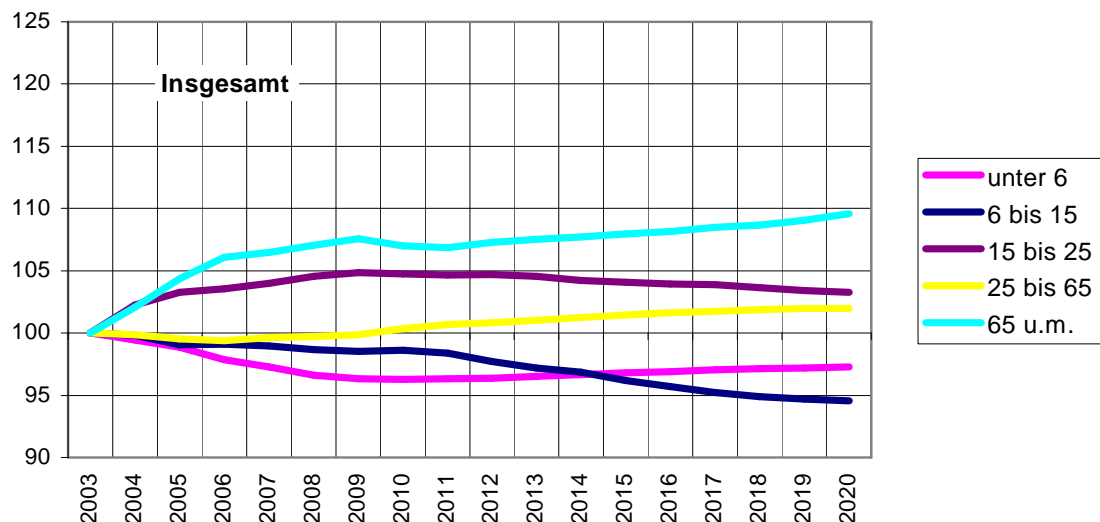


Noch Abb. 24. Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo nach Außentypen





**Abb. 25 Bevölkerungsprognose 2005**  
**Bevölkerung der Stadt bis zum Jahre 2020 nach Altersgruppen und Geschlecht**  
 (Index 2003=100)



**Tab. 5 Bevölkerungsprognose 2005**  
**Bevölkerung der Stadt Nürnberg 2003 und Prognose bis 2020 nach Altersgruppen**

Jahr	Alter von ... bis unter ... Jahren								Insgesamt
	0 - 3	3 - 6	6 - 15	15 - 25	25 - 45	45 - 60	60 - 65	65 u.m.	
Insgesamt									
2003	12 728	12 650	38 663	52 191	152 992	95 331	33 627	95 371	493 553
2004	12 660	12 580	38 590	53 370	152 710	96 430	32 430	97 350	496 130
2005	12 470	12 620	38 290	53 890	152 040	98 770	29 760	99 550	497 380
2006	12 380	12 460	38 310	54 030	151 260	100 730	28 220	101 150	498 540
2007	12 350	12 340	38 250	54 260	150 360	102 020	28 450	101 560	499 590
2008	12 340	12 180	38 150	54 570	149 070	103 790	28 360	102 070	500 530
2009	12 350	12 090	38 100	54 720	147 640	105 660	28 210	102 590	501 370
2010	12 370	12 060	38 130	54 670	146 310	107 360	29 200	102 030	502 130
2011	12 390	12 050	38 030	54 620	145 190	109 050	29 570	101 920	502 810
2012	12 410	12 050	37 780	54 630	144 040	110 600	29 610	102 320	503 440
2013	12 430	12 060	37 570	54 560	143 160	112 020	29 680	102 530	504 010
2014	12 460	12 070	37 440	54 390	142 500	113 010	29 960	102 720	504 550
2015	12 480	12 080	37 180	54 310	142 250	113 490	30 300	102 970	505 060
2016	12 500	12 100	37 000	54 250	142 120	113 580	30 870	103 130	505 530
2017	12 510	12 110	36 810	54 210	142 180	113 270	31 430	103 440	505 970
2018	12 530	12 120	36 680	54 090	142 500	112 580	32 220	103 650	506 380
2019	12 540	12 130	36 610	53 980	142 720	111 730	33 030	104 010	506 750
2020	12 540	12 140	36 550	53 900	142 860	110 740	33 850	104 510	507 100
Deutsche									
2003	11 156	10 216	29 762	39 193	117 819	77 710	29 543	89 162	404 561
2004	11 050	10 540	29 860	40 420	117 400	78 660	28 280	90 720	406 930
2005	10 870	10 890	29 560	40 970	116 390	80 810	25 490	92 510	407 480
2006	10 710	10 740	29 930	41 090	115 310	82 760	23 700	93 750	407 990
2007	10 680	10 590	30 190	41 280	114 230	84 040	23 600	93 850	408 460
2008	10 670	10 430	30 360	41 540	112 820	85 760	23 200	94 120	408 880
2009	10 670	10 300	30 620	41 650	111 320	87 520	22 840	94 330	409 250
2010	10 680	10 260	30 870	41 610	109 930	89 140	23 630	93 460	409 580
2011	10 700	10 240	30 980	41 560	108 780	90 600	24 010	92 990	409 860
2012	10 720	10 240	30 950	41 560	107 610	91 960	24 070	93 010	410 110
2013	10 750	10 240	30 920	41 520	106 700	93 090	24 220	92 910	410 340
2014	10 770	10 250	30 970	41 360	106 040	93 840	24 520	92 810	410 560
2015	10 790	10 260	30 710	41 440	105 850	94 000	24 940	92 770	410 750
2016	10 810	10 270	30 540	41 530	105 750	93 800	25 500	92 730	410 930
2017	10 820	10 290	30 370	41 610	105 870	93 180	26 090	92 850	411 070
2018	10 830	10 290	30 250	41 610	106 240	92 190	26 850	92 930	411 190
2019	10 840	10 300	30 190	41 590	106 500	91 070	27 630	93 150	411 270
2020	10 850	10 310	30 160	41 570	106 690	89 840	28 380	93 530	411 330
Ausländer									
2003	1 572	2 434	8 901	12 998	35 173	17 621	4 084	6 209	88 992
2004	1 610	2 040	8 730	12 950	35 310	17 770	4 160	6 630	89 200
2005	1 600	1 730	8 730	12 930	35 640	17 970	4 260	7 040	89 900
2006	1 670	1 720	8 390	12 950	35 950	17 960	4 510	7 400	90 550
2007	1 670	1 760	8 060	12 980	36 130	17 970	4 850	7 710	91 130
2008	1 680	1 750	7 790	13 030	36 250	18 030	5 170	7 950	91 650
2009	1 680	1 800	7 480	13 070	36 320	18 150	5 360	8 270	92 120
2010	1 690	1 800	7 270	13 060	36 390	18 220	5 560	8 570	92 560
2011	1 690	1 810	7 050	13 070	36 410	18 450	5 560	8 930	92 960
2012	1 690	1 810	6 830	13 070	36 430	18 640	5 550	9 310	93 330
2013	1 690	1 820	6 650	13 040	36 450	18 930	5 460	9 630	93 670
2014	1 690	1 820	6 480	13 030	36 450	19 170	5 440	9 920	94 000
2015	1 690	1 820	6 480	12 870	36 400	19 490	5 360	10 200	94 310
2016	1 690	1 820	6 470	12 720	36 360	19 780	5 370	10 390	94 600
2017	1 690	1 830	6 440	12 600	36 310	20 090	5 350	10 590	94 900
2018	1 690	1 830	6 440	12 480	36 270	20 400	5 370	10 720	95 190
2019	1 690	1 830	6 420	12 390	36 220	20 650	5 410	10 870	95 480
2020	1 690	1 830	6 390	12 330	36 170	20 900	5 480	10 980	95 770

**Tab. 6 Bevölkerungsprognose 2005**  
**Bevölkerung der Stadt Nürnberg 2003 und Prognose bis 2020 nach Altersgruppen (Index 2003=100)**

Jahr	Alter von ... bis unter ... Jahren								Insgesamt
	0 - 3	3 - 6	6 - 15	15 - 25	25 - 45	45 - 60	60 - 65	65 u.m.	
Insgesamt									
2003	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2004	99	99	100	102	100	101	96	102	101
2005	98	100	99	103	99	104	88	104	101
2006	97	98	99	104	99	106	84	106	101
2007	97	98	99	104	98	107	85	106	101
2008	97	96	99	105	97	109	84	107	101
2009	97	96	99	105	97	111	84	108	102
2010	97	95	99	105	96	113	87	107	102
2011	97	95	98	105	95	114	88	107	102
2012	98	95	98	105	94	116	88	107	102
2013	98	95	97	105	94	118	88	108	102
2014	98	95	97	104	93	119	89	108	102
2015	98	96	96	104	93	119	90	108	102
2016	98	96	96	104	93	119	92	108	102
2017	98	96	95	104	93	119	93	108	103
2018	98	96	95	104	93	118	96	109	103
2019	98	96	95	103	93	117	98	109	103
2020	99	96	95	103	93	116	101	110	103
Deutsche									
2003	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2004	99	103	100	103	100	101	96	102	101
2005	97	107	99	105	99	104	86	104	101
2006	96	105	101	105	98	107	80	105	101
2007	96	104	101	105	97	108	80	105	101
2008	96	102	102	106	96	110	79	106	101
2009	96	101	103	106	94	113	77	106	101
2010	96	100	104	106	93	115	80	105	101
2011	96	100	104	106	92	117	81	104	101
2012	96	100	104	106	91	118	81	104	101
2013	96	100	104	106	91	120	82	104	101
2014	97	100	104	106	90	121	83	104	101
2015	97	100	103	106	90	121	84	104	102
2016	97	101	103	106	90	121	86	104	102
2017	97	101	102	106	90	120	88	104	102
2018	97	101	102	106	90	119	91	104	102
2019	97	101	101	106	90	117	94	104	102
2020	97	101	101	106	91	116	96	105	102
Ausländer									
2003	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2004	102	84	98	100	100	101	102	107	100
2005	102	71	98	99	101	102	104	113	101
2006	106	71	94	100	102	102	110	119	102
2007	106	72	91	100	103	102	119	124	102
2008	107	72	87	100	103	102	126	128	103
2009	107	74	84	101	103	103	131	133	104
2010	107	74	82	100	103	103	136	138	104
2011	107	74	79	101	104	105	136	144	104
2012	107	74	77	101	104	106	136	150	105
2013	107	75	75	100	104	107	134	155	105
2014	107	75	73	100	104	109	133	160	106
2015	108	75	73	99	103	111	131	164	106
2016	108	75	73	98	103	112	132	167	106
2017	108	75	72	97	103	114	131	171	107
2018	108	75	72	96	103	116	131	173	107
2019	108	75	72	95	103	117	132	175	107
2020	108	75	72	95	103	119	134	177	108

**Abb. 26 Bevölkerungsprognose 2005**  
**Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen 1990 bis 2003 und Prognose bis zum Jahre 2020**

